

Posenner Tageblatt



Bemaspreis: In der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen monatlich 4.— z. mit Zustellgeld in Polen 4.40 z. in der Provinz 4.80 z. und Danzig monatlich 6.— z. Deutschland und übriges Ausland 2.50 Pmt. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Aufschriften sind an die Schriftleitung des „Posener Tageblattes“ Poznań, Aleja Marja, Błuskiego 25, zu richten. — Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. Postfachkonten: Poznań Nr. 200 283, Breslau Nr. 6184. (Konto. — Zuh.: Concordia Sp. Akc.) Fernsprecher 6106, 6275.

Anzeigenpreis: Die 4 mm breite Millimeterzeile 10 gr, Textzeile-Millimeterzeile (68 mm breit) 75 gr. Blasschrift und schwarze Schrift 50 % Aufschlag. Offertengabe 60 Groschen. Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Keine Gewähr für die Aufnahme an bestimmten Tagen und Plätzen. — Keine Haftung für Fehler infolge unrichtigen Manuskriptes. — Anzeigen für Anzeigenaufträge: Posener Tageblatt, Abteilung Poznań 8, Aleja Marja, Błuskiego 25. — Postfachkonto in Polen: Concordia Sp. Akc. Buchdrucker und Verlagsanstalt Poznań Nr. 200 283. in Deutschland: Breslau Nr. 6184. Gerichts- und Erfüllungsort auch für Zahlungen Poznań. — Fernsprecher 6275, 6105.

76. Jahrgang

Poznań (Polen), Freitag, 9. April 1937

Nr. 80

Polens Kampf gegen die Preissteigerung

Berufung einer Preisregelungskommission

Am gestrigen Mittwoch ist der Ministerpräsident Stojowski von seinem Urlaub nach Warschau wieder zurückgekehrt. Um 6 Uhr nachmittags fand eine Sitzung des Ministerrates statt, auf der wichtige Beschlüsse über die Regelung der Preise gefasst wurden. Es wurde u. a. beschlossen, beim Präsidium des Ministerrates eine besondere Preiskommission unter Vorsitz des Vizepräsidenten Jastrzebski einzusetzen. Diese Kommission soll hauptsächlich die Preisgestaltung für Rohstoffe und Erzeugnisse der Industrie namentlich von Eisen, Kohle und Naphtha überwachen.

Warschau, 8. April.

Die Maßnahmen, die der polnische Ministerrat zur Bekämpfung der Preissteigerungen getroffen hat, werden in der amtlichen Verlautbarung damit begründet, daß einer ungerachteten Preiserhöhung und Spekulation energisch entgegengetreten werden müsse.

Im Tempo der Preissteigerungen stehe Polen mit an erster Stelle der europäischen Staaten.

Diese übermäßig schnelle Preiserhöhung beruhe zumeist auf dem Anziehen der ausländischen Rohstoff- und Lebensmittelpreise, zum Teil auf dem Bestreben, so schnell wie möglich die Schäden der langwierigen Kriege wieder auszugleichen, zum Teil auch auf ausgeprägten spekulativen Grundtendenzen. Weitere Preissteigerungen würden erhebliche Schäden für die Gesamtwirtschaft nach sich ziehen sowie für die Verwirklichung des Investitionsplanes der Regierung und die Beschäftigung der Arbeitslosen. Aus diesem Grunde habe der Ministerrat beschlossen, den Preissteigerungen mit allen Mitteln wirtschaftlicher und verwaltungsmäßiger Art entgegenzutreten.

Neben der Einstellung des Exportes von Brotgetreide hat der Ministerrat auch die Ausmahlung des Getreides festgelegt.

Die Vollmachten der durch den Ministerrat berufenen Preisregelungskommission gehen außerordentlich weit. Die Kommission wird mit allen Ministerien und Staatsämtern zusammenarbeiten. Sie hat die Befugnis, die Einfuhrkontingente und die Devisenzuteilung zu erhöhen, Zölle zu ermäßigen oder aufzuheben und die Eisenbahntarife festzusetzen.

Auflösung des Zink-Kartells

Durch einen Beschluß des Ministers für Industrie und Handel vom 7. April ist das Zink-Kartell aufgelöst worden. Diesem Kartell, das am 29. Dezember 1934 gegründet wurde, gehören folgende Firmen an: Schleifische Gruben- und Zinkwerke A.-G., Rattowig, Giesche A.-G., Rattowig, die Direktion der Gruben und Hüttenbetriebe des Fürsten Donnersmarck und die Hohenlohe-Werke.

Das Kartell regelt den Absatz, die Preise und die Verkaufsbedingungen für Rohzink und gereinigten Zink. Zur Begründung der Auflösung wird erklärt, daß das Kartell die Preise auf einem zu hohen, wirtschaftlich nicht begründeten Stand gehalten hätte, so daß das Kartell das öffentliche Wohl gefährdet hätte. Man erwartet, daß sich die Auflösung des Kartells nicht nur in den Zinkbetrieben, sondern auch in der weiterverarbeitenden Industrie auswirken wird.

In der Pressedebatte über die Kartellpreise sind zwei Stimmen besonders bemerkenswert. Die eine Stimme lesen wir in der „Gazeta Polska“, wo es heißt:

„Wenn sich ein Ausländer, der in den letzten Wochen nach Polen kam, täglich die Wirtschaftsartikel übersehen ließ, die in der politischen Presse in letzter Zeit fast täglich erschienen, dann würde er zweifellos von allen Investitionsplänen Abstand nehmen

haben, um daretwillen er nach Polen gekommen war. Was würde er aus der großen Sammlung der ihm gelieferten Ueberzeugungen herauslesen? Daß im polnischen Wirtschaftsleben etwas Schlechtes geschieht, daß ernsthafte und große Blätter, die als maßgebend gelten, lange Betrachtungen über das Thema „Düstere Bilanz“ abdrucken, in denen u. a. der Vorwurf zu finden ist, daß die Bilanz der von der Rohstoffindustrie an-

geführten Argumente „nicht nur eine Bilanz mit typisch falschen Positionen (sic!) sei, nicht nur eine traurige Bilanz, sondern auch eine abschreckende...“

Andererseits schreibt das Warschauer „ABC“: „Am Freitag erschien beim Industrie- und Handelsminister Roman eine Abordnung des Kohlenkartells und führte Beschwerde über den Pressfeldzug gegen das Kartell, befand sich über den Ton der „Gazeta Polska“. Minister Roman betonte in seiner Antwort seine schwierige Lage und riet den Vertretern des Kartells, die Konsequenzen zu ziehen, die sie für richtig hielten. Bald wird es zu einer sensationellen Gerichtsverhandlung kommen, da das Kohlenkartell am Freitag den Rechtsanwalt Szurley damit beauftragt hat, einen Prozeß gegen den verantwortlichen Redakteur der „Gazeta Polska“ wegen Beleidigung anzustrengen.“

Fortschreiten der nationalen Offensive an der Baskenfront

Der Heeresbericht meldet Eroberung von Bergen und Ortschaften

Salamanca, 8. April.

Wie der Heeresbericht vom Mittwoch meldet, schreitet an der Baskenfront die siegreiche Offensive der nationalen Truppen weiter fort. Nach heftigem Angriff eroberten sie den Urquiola-Paß und den Barazar-Paß, den Berggipfel „1009“, auf dem sich die Wallfahrtskirche Mari befindet, den Berg Ubaroa, den Bergrücken westlich von Ubizaba und die Ortschaft Ubidia.

An der Madrider Front wurde ein bolsche-

wistischer Angriff energisch abgewiesen. Der Gegner, der verfolgt wurde, hinterließ eine große Anzahl Toter.

Im Bereiche der Südatmee wurde ein bolschewistischer Angriff an der Cordoba-Front kräftig zurückgewiesen, ein sowjetrussischer Tank wurde erbeutet.

Nationale Flugzeuge zerstörten ein Douglas- und ein Fokker-Flugzeug der Bolschewisten und beschädigten drei weitere Apparate.

Französischer General leitet die bolschewistische Kriegsorganisation

Enthüllungen der italienischen Presse

Rom, 7. April.

Das „Giornale d'Italia“ wendet sich in einem aufsehenerregenden Artikel gegen die ständige Unterstützung der spanischen Bolschewisten durch Frankreich und die Sowjetunion, die sich beide um die Einhaltung des Londoner Nichteinmischungsabkommens überhaupt nicht kümmern. Seit dem 20. Februar, dem Tage des Inkrafttretens des Londoner Abkommens, hätte es nicht einen einzigen Tag gegeben, an dem den spanischen Bolschewisten nicht Soldaten und Kriegsmaterial geliefert worden seien. In den letzten Wochen gerade seien die Horden der spanischen Bolschewisten von Franzosen reorganisiert und mit neuen, größtenteils aus Frankreich stammenden Waffen versehen worden.

Ein französischer General leite die gesamte Kriegsorganisation der Bolschewisten. Fünf- und zwanzig französische Generalsstärker arbeiteten die Pläne aus und leiteten auch die kriegsrischen Operationen selbst.

Die bolschewistische Gegenoffensive gegen Sigüenza sei das Werk dieser französischen Helfer gewesen. Frankreich habe den Bolschewisten auch ganz neue 125-Zentimeter-Geschütze geliefert, die bei der Schlacht von Guadalupe zum ersten Male eingesetzt worden seien. Weiter weist das italienische Blatt darauf hin, daß zahlreiche spanisch-bolschewistische Krieger auf französischen Flugplätzen geschult würden. Groß sei auch die Zahl der in Paris weilenden spanischen Anführer aus den Reihen der bolschewistischen Luftwaffe und Artillerie.

Mit Wissen des französischen Luftfahrtministers Pierre Cot seien zwischen den Valencia-Bolschewisten und französischen Flugzeugwerken zwei Verträge abgeschlossen worden. Der erste

habe sich auf die Lieferung von Flugzeugen im Werte von 6 192 000 Franken bezogen. Der zweite habe sich auf den Ankauf von 50 Potez-Großflugzeugen bezogen, von denen jedes 2 060 000 Franken koste. Briefe der bolschewistischen Anführer seien vorhanden, wonach in Frankreich 50 000 Maschinengewehre und 100 Millionen Patronen bestellt worden seien. Außerdem seien nicht weniger als 150 000 Gewehre aus Frankreich bezogen worden. Die französischen Eisenbahn- und Schiffsverkehrswege ständen den spanischen Bolschewisten für den Nachschub nach wie vor zur Verfügung. Der „Antifaschistische Ausschuss“ in Perpignan habe erst dieser Tage wieder von den katalanischen Anführern mehrere tausend Pässe für Soldaten erhalten.

Millionen vom GPU-Henker unterschlagen

Moskau, 7. April.

Nachrichten über riesige Unterschlagungen des verhafteten ehemaligen GPU-Henkers Jagoda werden in hiesigen amtlichen Kreisen jetzt nicht mehr bestritten.

Gleich nach der Verhaftung wurden in der Villa und in den Diensträumen Herrsch Jagodas Hausdurchsuchungen durchgeführt. Diese haben, so wird berichtet, Bargeld in Höhe von einigen Millionen Rubeln, ferner größere Beträge in Gold und ausländischen Werten sowie zahlreiche Wertgegenstände zutage gefördert.

Der Jude Jagoda sammelte Millionen und in den sowjetrussischen Elendsgebieten lauerte der Hungertod.

Alleinpartei oder Zusammenarbeit mit den politischen Gruppen?

In der Warschauer Nachmittagspresse ist das Gerücht aufgetaucht, daß innerhalb der Organisation des Lagers der Nationalen Vereinigung eine Debatte über das anzuwendende System gepflogen werde. Der eine Vorschlag, der von der sog. Obersten-Gruppe gemacht wird, strebt dahin, das Lager der Nationalen Vereinigung als Alleinpartei aufzugreifen. Der zweite Vorschlag, der von militärischen Kreisen unterstützt werden soll, sieht eine weitestgehende Zusammenarbeit mit den bestehenden politischen Gruppen auf dem Boden der nationalen Konsolidierung zum Zwecke der Landesverteidigung vor. Die Verständigung mit den Vertretern der einzelnen Organisationen soll im Laufe des Jahres herbeigeführt werden. Im Falle eines Mißerfolges dieser Aktion würde das Lager der Nationalen Vereinigung Parteiform annehmen. Darüber sollen im Kabinett eines der Staatswärtenträger Konferenzen mit Vertretern verschiedener politischer Gruppen geführt werden. Wie verlautet, hat an einer solchen Konferenz gestern ein hervorragender Bolschewist der Opposition teilgenommen.

Der Ausgleich des Staatshaushalts

Der vorläufige Rechnungsabluß über den Staatshaushalt im Monat März liegt, wie kurz berichtet, bereits vor. Danach beliefen sich in diesem Monat die Einnahmen auf 203,2 Millionen Zł., die Ausgaben auf 199,2 Mill. Złotych, so daß ein Einnahmenüberschuß von rd. 4 Millionen Zł. verbleibt. Wenn man danach für das gesamte Haushaltsjahr 1936/37 einen vorläufigen Rechnungsabluß zusammenstellt, so ergeben sich Einnahmen in Höhe von 2163,8 Millionen Zł. und Ausgaben von 2161,4 Mill. Złotych. Danach verbliebe ein kleiner Einnahmenüberschuß in Höhe von 2,4 Millionen Zł. Dieses Ergebnis kann mit dem Vorliegen der endgültigen Ziffern über die Haushaltsrechnung noch gewisse Änderungen erfahren. Man kann es aber als feststehend annehmen, daß das Ziel der Ende 1935 eingeleiteten Sparpolitik mit der Erreichung des Ausgleichs des Staatshaushalts erreicht worden ist. Selbst wenn sich noch bei der Feststellung des endgültigen Ergebnisses ein kleiner Unterfuß herausstellen sollte, so bleibt der Fortschritt gegenüber den Vorjahren unverkennbar, in denen sehr hohe Fehlbeträge vorhanden waren. So schloß die Haushaltsrechnung für das Jahr 1935/36 mit einem Fehlbetrag von 263 Mill. Zł., für das Jahr 1934/35 von 61 Mill. Zł. und für das Jahr 1933/34 von 371 Mill. Zł. ab.

Eine vollständige Beurteilung der polnischen Finanzpolitik lassen diese Ziffern allerdings nicht zu, da man hierfür auch die öffentlichen Einnahmen und Ausgaben, die sich außerhalb des Staatshaushalts vollziehen, berücksichtigen muß und die gerade im letzten Jahr mit der Inangriffnahme des Investitionsplanes einen sehr beträchtlichen Umfang angenommen haben. Im einzelnen sind gegenüber dem Vorjahre nach den vorläufigen Ziffern die Einnahmen um 160,3 Mill. Zł. angefallen, während sich die Ausgaben um 105,5 Mill. Zł. vermindert haben. Wie bereits in dem Bericht über die Entwicklung des Staatshaushalts des Jahres 1936/37 angegeben wurde, entfällt der bei weitem größte Teil der Einnahmesteigerung auf die im Dezember 1935 eingeführte Sondersteuer, während sich die Verminderung der Ausgaben auf eine größere Anzahl von Posten verteilt.

Montagu wiedergewählt

Montagu wurde am Dienstag zum Gouverneur der Bank von England wiedergewählt; auch der stellvertretende Gouverneur Basil Catterns wurde in seinem Amte bestätigt.

Wirtschaftliche Katastrophenpolitik

Auswirkungen der 40-Stunden-Woche in Frankreich
Ständig steigende Preise

Paris, 6. April.

Die plötzlich aus agitatorischen Gründen erfolgte Einführung der 40-Stunden-Woche in Frankreich, durch die auf die Woche ein Arbeitstag weniger entfällt, hat nicht nur in Wirtschaftskreisen, sondern auch insbesondere in Arbeiterkreisen erhebliche Besorgnis hervorgerufen. Abgesehen davon, daß die zugebilligten Lohnerhöhungen den Ausfall eines Tagesverdienstes nicht zu ersetzen vermögen, haben sie sofort ein weiteres Ansteigen der Preise auf allen Gebieten zur Folge gehabt. Die Preissteigerung beunruhigt die Bevölkerung außerordentlich und hat im allgemeinen die Spanne der Abwertung längst überschritten. Inzwischen ist bereits die Aufwertung der landwirtschaftlichen Preise verlangt worden, eine Forderung, der sich sowohl Regierung als auch Parlament nicht werden widersetzen können, wenn nicht die gesamte Landwirtschaft zusammenbrechen soll. Die Ausdehnung der Sozialgesetze von der Industrie auf die Landwirtschaft beschleunigt diese Entwicklung weiter.

Schon jetzt übersteigt die Verteuerung der Lebenshaltung die den Arbeitern zugebilligten geringen Lohnerhöhungen.

Daraus ergeben sich neue Lohnforderungen, neue Streiks, neue Beunruhigungen für die Wirtschaft und ein weiteres Abgleiten von Auslagen in andere Länder, so daß bereits jetzt große Werte über Auftragsmangel klagen und es nicht unmöglich ist, daß sie ihre Betriebe stilllegen müssen.

Die Großhandelsrichtzahl für 45 verschiedene Waren ist von 372 im Juni 1936 auf 517 Ende Februar 1937, auf 525 am 6. März 1937 und auf 536 am 27. März 1937 (also im ganzen um 44,1 Prozent!) gestiegen. Die Richtzahl für Industrieerzeugnisse stieg von 351 im Juni 1936 auf 528 Ende Februar 1937, auf 536 am 6. März 1937 und auf 562 am 27. März 1937 (also im ganzen um 57,3 Prozent!). Die Kleinhandelsrichtzahl, die 34 Artikel umfaßt, weist ebenfalls eine ansehnliche Entwicklung auf. Sie betrug Ende Januar 1937 567, Ende Februar bereits 577; die Zahl für März liegt noch nicht vor, dürfte jedoch ebenfalls höher sein.

Die Richtzahlen für die Ausgaben einer Arbeiterfamilie von vier Personen ist von 438 Ende 1935 auf 540 Ende 1936 (also um 23,3 Prozent!) gestiegen. Wie sie Ende 1937 aussehen wird, ist angesichts der Gesamtentwicklung noch gar nicht abzusehen.

Für die Entwicklung der Einzelhandelspreise gibt das Bulletin de la Statistique Générale de la France u. a. folgende Angaben:

Brot: Im August 1936 1,80 Franken je Kilogramm, im Januar 1937 2,20 Franken, im Februar 1937 2,40 Franken.

Wol: Je Liter im August 1936 1,20 Franken, im Januar 1937 1,50 Franken und im Februar 1937 1,60 Franken.

Butter: Im August 1936 16,15 Franken, im Januar 1937 21,75 Franken, im Februar 1937 22,80 Franken.

Zucker: Im August 1936 3,50 Franken, im Januar 1937 3,95 Franken, im Februar 1937 4,00 Franken.

Kotwein: Je Liter im August 1936 2,05 Franken, im Januar 1937 2,40 Franken und im Februar 1937 2,45 Franken.

Mehl: Je Kilogramm im August 1936 5,65 Franken, im Januar 1937 6,50 Franken und im Februar 1937 6,65 Franken.

Kalblei: Im August 1936 22,00 Franken, im Januar 1937 23,75 Franken und im Februar 1937 27,25 Franken.

Die Einführung der 40-Stunden-Woche hat den gesamten Erzeugungsplan in Unordnung gebracht und der Wirtschaft eine außerordentlich schwierige Aufgabe der Umstellung gesetzt. Die Lieferungszeiten werden nicht mehr eingehalten, Bauprogramme werden endlos verlängert, es fehlt Mangel an verschiedenen Waren ein. Das beste Beispiel für die Auswirkung ist die Weltausstellung, deren Bau trotz aller Anstrengungen der Regierung nur sehr langsam weitergeschritten und die jedenfalls am 1. Mai, der ursprünglich als Eröffnungstag vorgesehen war, nicht fertig sein wird. Wohin dieses Spiel: Herabsetzung der Arbeitszeit — Erhöhung der Löhne — Erhöhung der Preise — Erhöhung der Löhne — wieder Erhöhung der Preise — führen wird, dafür ist die deutsche Inflationszeit das beste Anschauungsmaterial.

„Paris stirbt und mit ihm Frankreich!“

„Candide“ über die Auswirkungen der Volksfrontpolitik.

Paris, 7. April.

Die politisch-literarische Wochenzeitschrift „Candide“ unterzieht die Auswirkungen der Volksfrontpolitik einer äußerst scharfen Kritik und stellt fest, daß Frankreich das Land des Faulenzertums

geworden sei, wo man auf der ganzen Linie von einer wahren Inflation sprechen könne.

Paris stirbt und mit ihm Frankreich, so schreibt das Blatt.

Die Champs Elysées werden ab 11 Uhr abends verlassen, die Lichtspielhäuser sind zu drei Viertel leer, 200 Nachrichten warten vergeblich auf Kunden und auf den Brücken drängen sich die Neugierigen und belustigen sich beim Spiel, wer wohl den ersten Arbeiter auf dem Weltausstellungsgelände entdeckt. Die Rolläden der Geschäfte sind an zwei Tagen heruntergelassen, das ist das Paris, das man als von Ausländern überfüllt und in fieberhafter Tätigkeit darstellt.

Wenn man die amtlichen Statistiken untersucht, erklärt das Blatt weiter, so wird man feststellen, daß Frankreich langsam verarmt. Die Umsatzsteuer, die das beste Barometer für die wirtschaftliche Tätigkeit eines Landes darstellt, wies für den Monat Januar gegenüber dem Vorjahr einen Uberschuß von 15% auf. Da die Großhandelspreise aber um 40% und die Einzelhandelspreise um 25% gestiegen sind, hätte die Umsatzsteuer damit schrittweisen müssen. Der Beweis ist also erbracht, daß ein Rückgang zu verzeichnen ist. Da der Franzose nicht mehr arbeiten will, erobert das Ausland den französischen Markt und da Frankreich als Gegenleistung nicht mehr viel anzubieten hat, bezahlt es mit seinen Goldreserven. Der Außenhandelsüberschuß für Februar beläuft sich auf 1,9 Milliarden Franken, das Fautenzertum ist das oberste Gesetz geworden. Die Botez-Werke, die früher ein Sonderflugzeug in 15 000 Arbeitsstunden fertigten, brauchen heute 40 000 Arbeitsstunden. Hispano Suiza hat vor der Volksfrontregierung monatlich 63 Motore geliefert. Im September 1936 lieferte es nur noch 40, im Oktober 35, im November 2 und im Dezember keinen einzigen mehr.

Paris, 7. April.

Der Verband der französischen Bildhauer und Dekorateur richtete an den Generalkommissar der Pariser Weltausstellung ein Schreiben, das ein grolles Schlaglicht auf die Folgen der Bierzigstundenwoche wirft. In dem Schreiben heißt es, daß unter den gegenwärtigen Umständen die Dekorationsarbeiten auf der Ausstellung nicht vor Ende Juni fertiggestellt werden könnten.

In den Kreisen, die noch nicht vom marxistischen Wahnwitz befallen sind, erklärt man kurz und faßlich, man brauche an Stelle der Bierzigstunden-Arbeitswoche nur die normale Arbeitszeit wiederherzustellen, dann könnte man noch rechtzeitig fertig werden.

„St. Denis im Belagerungszustand“

Riesiges Polizeiaufgebot bei einer Doriot-Versammlung

Paris, 8. April.

„Der Pariser Vorort St. Denis im Belagerungszustand“ überschreibt der „Jour“ eine Meldung, in der es unter anderem heißt: „Mehr als sechzig Abteilungen Mobilgarde mit ihren Hauptleuten, dazu 300 Polizeibeamte, alles in allem etwas über 8000 Mann (!) — das war das Aufgebot des Ordnungsdienstes, um eine Versammlung der Bürgerchaft von St. Denis zu schützen, in der der Bürgermeister Doriot seinen Wählern einen Regenschaftsbericht über seine Amtsführung abgab. Bekanntlich war vom Innenministerium eine Untersuchung der Amtsführung Doriot's angeordnet worden.“

Nur fünfzig Meter von dem Stadttheater von St. Denis, in dem Doriot seine Wähler zusammenrufen hatte, wurde eine kommunistische Versammlung abgehalten. Das war wohl der wahre Grund des mächtigen Polizei- und Truppenaufgebots. In den Seitenstraßen fuhren andauernd Militärwagen und Patrouillen auf und ab, wodurch der Stadt St. Denis tatsächlich der Charakter des Alarmzustandes gegeben wurde.

Vor überfülltem Saal ergriff Doriot dann unter begeisterten Beifall das Wort zu seiner Rechtfertigung. Er wandte sich gegen die vom Innenminister angeordnete Untersuchung, die er als politische Machenschaft bezeichnete, und erklärte, er werde nicht mit sich spielen lassen. Punkt für Punkt zitierte Doriot dann die ihm bekannten Ergebnisse des Untersuchungsberichts.

Merkwürdigerweise haben die Volksfront-Untersuchungsbeamten die Höhe der kleinen Gehälter beanstandet, ferner die zu hohen Arbeitslosenunterstützungen, Volkspreisungsaufwendungen und Zuschüsse zur Ferienversorgung armer Kinder usw.

Doriot brachte aber gleichzeitig Gegenmaterial gegen kommunistische Stadtverwaltungen vor und empfahl dem Innenminister Dormoy, lieber hierüber eine Untersuchung anstellen zu lassen. Schließlich wurde mit Einstimmigkeit von den Bürgern von St. Denis eine Entschließung gefaßt, in der gegen die wiederholten Verbote von Versammlungen in St. Denis Protest eingelegt wurde, ferner wurde gegen die

Untersuchung der Amtsführung der Stadtverwaltung St. Denis protestiert. Die Bürger von St. Denis verpflichteten sich, sich energisch gegen jede politische Zwangsmaßnahme gegen ihren Bürgermeister zur Wehr zu setzen und ihre Stadtverwaltung mit allen ihren sozialen Werten und öffentlichen Freiheiten energisch zu verteidigen.“

„Prozeß der Freiheit“

Oberst de la Rocque erhebt Einspruch gegen Strafverfolgung

Paris, 8. April.

Oberst de la Rocque und die Leiter der Französischen Sozialpartei haben gegen die vom Untersuchungsrichter eingeleitete Strafverfolgung Protest eingelegt. In der Begründung heißt es, daß die Regierung unter dem Druck des marxistischen Gewerkschaftsverbandes von Paris und der kommunistischen Partei, den Schuldigen von Elsch, sich nicht scheut habe, die Strafrechtsordnung zu verletzen. Diese Frage werde in dem Prozeß aufgerollt werden,

der in dem Prozeß als „Prozeß der Freiheit“ bezeichnet wird.

Nun auch gegen den Präsidenten der „Französischen Solidarität“ ein Strafverfahren eingeleitet

Paris, 8. April.

Wie das „Deuvre“ und andere linksstehende Blätter vor wenigen Tagen durchblicken ließen ist die strafrechtliche Verfolgung de la Rocques nicht mehr die einzige. Der Untersuchungsrichter hat nunmehr auch gegen Jean Renaud, den Präsidenten der seinerzeit von dem Parteiführer und Zeitungsmagnaten Coty gegründeten „Französischen Solidarität“, ein Verfahren eingeleitet, aber nicht etwa, wie zu erwarten stand, wegen Wiederherstellung eines verbotenen Kampfbundes, sondern wegen angeblicher Aufreizung zum Mord. Dieses Vergehen wird in Ausföhrungen erblidt, die Renaud in einem Pariser Kaffeehaus am 22. Dezember 1936 gemacht haben soll.

Minister Ruft in Athen

Auf der Akropolis und in der deutschen Schule

Athen, 7. April.

Reichsminister Ruft besuchte mit seiner Reisebegleitung, dem Leiter des Archäologischen Instituts Athen, Dr. Wehrde, dem Dr.-gruppenleiter Dr. Crome, dem Ministerialdirektor und Leiter der griechischen Altertümer, Nifonimos, sowie dem Direktor der Akropolis Kyparissis unter Führung Professor Dörpfelds die Akropolis. Prof. Dörpfeld erklärte die Bedeutung des Aufbaues der Akropolis und legte seine Idee zur Rekonstruktion des Erechtheions dar. Der Minister folgte den Ausführungen mit größter Anteilnahme.

Dann besuchte Reichsminister Ruft die deutsche Schule in Athen. In seiner Begleitung befanden sich der deutsche Gesandte, der vom griechischen Auswärtigen Amt hiermit beauftragte Psilantis und der Leiter des deut-

schen archäologischen Instituts Dr. Wehrde. Zum Empfang hatte die deutsche Schule in den deutschen und griechischen Farben geflaggt. Oberstudiendirektor Professor Romain empfing den Reichsminister, der die deutsche Schule eingehend besichtigte und auch den Unterricht besuchte. Auf der Terrasse der deutschen Schule, von der aus man einen wunderschönen Blick über ganz Athen und seine umgebenen Berge bis hinunter an das Meer hat, nahm die Hitlerjugend Aufstellung. Reichsminister Ruft begrüßte die deutschen Jungen und Mädchen und überbrachte ihnen die Grüße der Heimat und die Grüße des Führers.

Die deutsche Schule in Athen hat 400 Schüler und unterrichtet außerdem 385 Teilnehmer ihrer Abendkurse für Erwachsene. Sie hat 16 hauptamtliche und 12 nebenamtliche, hauptsächlich griechische Lehrkräfte.

Wer stört den Frieden in Südwest-Afrika?

General Herkog sucht sein Vorgehen zu entschuldigen — Gegen eine Mandatsregierung gibt es keine „Treuepflicht“

Berlin, 7. April.

Der südafrikanische Ministerpräsident General Herkog ist im Parlament von Pretoria durch den Abgeordneten Dr. Malan wegen der Ausnahmegeleise für Südafrika schwer angegriffen worden, da der deutsche Bevölkerungsteil unter Ausnahmerecht gestellt wurde und im Gegenteil zu dieser Politik der Regierung ein freundlicher Ausgleich hätte angestrebt werden müssen. General Herkog hat auf diese Rede eine Antwort gegeben, die gleichzeitig auch als Antwort auf den deutschen diplomatischen Protest verstanden werden kann.

Er sprach davon, daß durch die Haltung der Deutschen in Südwestafrika eine ernste Lage entstanden wäre und die Regierung ihre Maßnahmen hätte ergreifen müssen, um eine gute Verwaltung sicherzustellen. Dennoch wüßte auch er, auf freundschaftlichem Wege die schwebenden Probleme mit Deutschland zu lösen.

In Deutschland hört man gewiß gern jedes Wort, so schreibt die „Schlesische Zeitung“, das von Verständigungsbereitschaft spricht. General Herkog wird es allerdings den Deutschen in Südwestafrika und der deutschen Regierung nicht verzeihen können, wenn seiner Vertretung wenig Vertrauen entgegengebracht wird. General Herkog erhebt erneut die Beschuldigung der Unloyalität und der Verletzung der Erfordernisse von Ruhe und Ordnung durch die Deutschen, obwohl sein Kollege, der Verteidigungsminister Pirow, im gleichen Augenblick festerlich die Disziplin und Loyalität des deutschen Volksteils der Südafrikanischen Union anerkennt und die Deutschen als einen besonders wertvollen Teil der südafrikanischen Bevölkerung bezeichnet. General Herkog hat seinen Beweis dafür erbracht, daß die Deutschen im Gebiet der Südafrikanischen Union eine andere Haltung einnehmen als die Deutschen im südwestafrikanischen Mandat. Die Deutschen sind in beiden Bezirken von gleicher Art und gleichen Wesen, sind von gleichen politischen Ideen getragen, sind in gleicher Weise gehalten. Die bestehenden Geleise zu beachten. Wenn dennoch General Herkog die Deutschen des Mandatsgebietes der Unloyalität beschuldigt, so ist das nur ein Vorwand.

Bewußt wird von Herkog der Umstand verschwiegen, daß Deutsch-Südwestafrika ein Mandatsgebiet ist und nicht ein Bestandteil der Südafrikanischen Union.

Gegenüber einer Mandatsregierung besteht aber für die dort lebende Bevölkerung kein Treueverhältnis, und damit sind dieser Bevölkerung weitere Möglichkeiten gegeben, Forderungen über Abänderung der Verwaltungsmethoden und des Regimes zu erheben. Ein Mandatsregime ist kein Ewigkeitszustand, und alle Bewohner des Mandatsgebietes haben das unveräußerliche Recht, sich politisch zu organisieren und politische Forderungen über die Gestaltung des Regimes zu erheben. Für die politische Betätigung in einem Mandatsgebiet gibt es nur

ein Gesetz, daß nicht Ruhe und Ordnung verletzt werden dürfen. Diese Grenze ist von den Deutschen niemals verletzt worden. Wenn trotz dieser Stellung der Deutschen im südwestafrikanischen Mandatsgebiet die Mandatsregierung mit Ausnahmebestimmungen gegen die Deutschen vorgeht und auf der anderen Seite die britischen Staatsangehörigen bevorzugt, so ist dies eine Verwaltungspraxis, die die Sonderheiten eines Mandates übersteigt und eine Methode zur Anwendung bringen will, wie sie vielleicht innerhalb des Staatsgebietes der Union entschuldigt werden könnte.

Gerade die Haltung General Herkogs bekräftigt erneut den Verdacht, daß die Regierung in Pretoria auf jedem Wege die Sonderstellung des Mandatsgebietes aushebeln und auf gleicher Weise die Eingliederung des Mandatsgebietes in den südafrikanischen Staatsbereich vorbereiten will.

Es ergibt sich, daß nicht die Deutschen, sondern ausschließlich die südafrikanische Regierung an dem gegenwärtigen gespannten Zustand schuld sind. Eine Aussprache kann erst dann eintreten, wenn die südafrikanische Regierung ihre Rechte und Pflichten als Mandatsverwalterin beachtet und jeden Mißbrauch ihrer Funktionen unterläßt.

Gute Beziehungen zwischen Ägypten und Italien

Äußerungen des ägyptischen Ministerpräsidenten

Mailand, 7. April.

Auf seiner Italienreise äußerte sich der ägyptische Ministerpräsident bei einem kurzen Aufenthalt in Mailand zu einem Vertreter des „Corriere della Sera“ über die Beziehungen zwischen Ägypten und Italien. Die Sympathien, die der ägyptischen Abordnung auf ihrer Reise durch Italien entgegengebracht wurden, so sagte er, seien ein Zeichen für die ausgezeichneten Beziehungen zwischen den beiden Ländern, die seit altersher durch Freundschaft verbunden, den Wunsch nach immer stärkerer Zusammenarbeit haben. Nahad Pasha gab ferner seiner Ueberzeugung Ausdruck, daß Ägypten bei den kommenden Besprechungen ein gerechtes Verständnis für seine Forderungen hinsichtlich der Kapitulationen finden werde. Er hoffe, daß Großbritanniens Haltung dabei von dem gleichen Geiste erfüllt sein werde wie bei dem kürzlich geschlossenen englisch-ägyptischen Abkommen. Ägypten habe mit Genugtuung die Annäherung zwischen Saud-Arabien und dem Irak verfolgt. Seinen Beziehungen zum Yemen seien von dem Wunsch getragen, die Bande zu den arabischen Bevölkerungen immer enger zu knüpfen.

Massenverhaftungen in Belgrad

Unruhen und Zwischenfälle aus Anlaß des Besuches von Benesch

Gegenüber den seitherigen Meldungen, der Besuch des tschechoslowakischen Staatsoberhauptes Benesch in der jugoslawischen Hauptstadt sei mit reiflicher Zustimmung der gesamten Bevölkerung Jugoslawiens aufgenommen worden, wird jetzt u. a. bekannt, daß der Belgrader Oberbürgermeister Jitsch erhebliche Anstrengungen machen mußte, um das Publikum durch Aufrufe zur Begrüßung des hohen tschechischen Gastes auf den Straßen und zur reichlichen Beflaggung der Häuser zu bringen. Ferner wurde bekannt, daß die jugoslawische und namentlich auch die Belgrader Polizei noch vor der Ankunft Benesch' zu Massenverhaftungen von Studenten schreiten mußte, um einen ungeführten Verlauf der Empfangsfeierlichkeiten zu sichern. Die Belgrader Gefängnisse sollen mit den Verhafteten, deren Zahl auf mindestens dreihundert geschätzt wird, gefüllt sein. Trotzdem konnten Zwischenfälle nicht verhindert werden. Als Benesch mit dem Prinzregenten Paul vom Bahnhof zum alten Konak fuhr, stürten Linksextremisten diese Fahrt mit heftigen Zurufen gegen die außenpolitische Führung des Kabinetts Stojadinowitsch. Sie verteilten später in den Straßen Belgrads dann auch Flugblätter ähnlichen Inhalts. Es wird angenommen, daß diese Demonstrationen bestellte Arbeit interessierter Kreise des In- und Auslandes waren, um die Regierung Stojadinowitsch unter Druck zu setzen und somit gegenüber den Forderungen von Paris und Prag nachgiebiger zu machen. Trotz alledem dürfte allen Anzeichen zufolge kaum noch damit zu rechnen sein, daß das Kabinett Stojadinowitsch, das zudem auch noch eine feste Stütze in der Person des Prinzregenten Paul hat, seine seitherige Politik aufgibt, die bekanntlich auf eine Vervollständigung der Südpolitik und die schrittweise Lösung von den französischen Bindungen hinausläuft.

Auf diese Annahme lassen u. a. auch die während des Festessens zu Ehren Benesch' zwischen dem Prinzregenten Paul und Benesch gewechselten Trinksprüche schließen, deren politischer Tenor die beiderseitige Versicherung auf weitere enge Zusammenarbeit der drei Staaten der Kleinen Entente bildete. Während sich jedoch Prinzregent Paul weit kürzer und zurückhaltender faßte als Benesch und sich lediglich auf den Wunsch einer weiteren gedeihlichen Zusammenarbeit der drei Staaten der Kleinen Entente beschränkte, schloß Benesch in diese Zusammenarbeit auch alle übrigen befreundeten und verbündeten Staaten ein. (Damit sind die Staaten des Balkanbundes und Frankreich gemeint.) Dabei ist freilich zu beachten, daß Frankreich in keinem der beiden Trinksprüche ausdrücklich Erwähnung getan worden war. Uebrigens wird die Wendung im Trinkspruch Benesch', die kleine Entente sei bestrebt, auch mit ihren Nachbarstaaten zusammenzuarbeiten, in der Richtung des Wunsches Benesch' gedeutet, diese Zusammenarbeit möchte sich im Sinne der Prager und Pariser Zielsetzungen, also mit dem Ziele auf Schaffung einer französisch betonten Donau-Föderation auswirken.

Diese Deutung erfolgt auch aus dem Grunde, weil die führenden Kreise von Prag und Paris in der letzten Zeit der Annahme huldigten, ihre politischen Zielsetzungen hätten während der letzten Zeit auch in Wien Boden gefaßt, und das habe u. a. ermöglicht, daß der österreichische Staatssekretär Dr. Schmidt sich noch vor den Londoner Krönungsfeierlichkeiten nach Paris zum Zwecke der Verhandlungen mit den maßgebenden Faktoren des Quai d'Orsay über einen „neuen Donaufurs“ begeben. In diesen Zusammenhang gehöre auch der Besuch der gestern in Wien eingetroffenen französischen Abgeordneten-Gruppe, die mit Schlußfolgerungen Verhandlungen geführt habe und beabsichtige, auch in Budapest zu erscheinen.

Inwieweit allerdings alle diese Pariser Drängereien auf Stojadinowitsch positiv einzuwirken vermögen, steht im Augenblick noch dahin. Kein Zweifel besteht freilich daran, daß Stojadinowitsch demgegenüber eine harte existenzielle

Ungarisches Verdienstkreuz für von Mackenien

Der Reichsverweser Admiral von Horthy hat dem auf den Posten des Staatssekretärs des Auswärtigen Amtes berufenen bisherigen Budapest deutschen Gesandten von Mackenien zum Abschied das ungarische Verdienstkreuz erster Klasse verliehen.

Auch Monaco vom Streikfieber erfaßt

Paris, 8. April.

Das verhängnisvolle Streikfieber hat nun auch das stille, friedliche Fürstentum Monaco erfaßt. Am Mittwoch legten plötzlich die Arbeiter der Gasanstalt von Monaco die Arbeit nieder und besetzten ihre Arbeitsstätten. Da in Monaco weder Gewerkschaft noch Streikrecht gesetzlich anerkannt sind, hatten sich die Arbeiter schon vorher heimlich in der nächstgelegenen französischen Gemeinde Beausoleil versammelt, sich als Gewerkschaft zusammengeschlossen und ihren Beitritt zum margitischen Gewerkschaftsverband Frankreichs der CGT. angemeldet. Gleichzeitig wurde der Streik beschlossen — oder vielleicht vom roten Gewerkschaftspapst Leon Jouhaux angeordnet? Jedenfalls verlangen die Gasarbeiter von Monaco jetzt Lohnerhöhungen, Vierzigstundentage, bezahlten Urlaub usw. und wollen, um diese Forderungen durchzusetzen, ihre Arbeitsstätten besetzt halten.

Hunderte von Fliegerbomben auf das Schafou-Tal

Ganz Bazaristan Sperrgebiet!

London, 7. April.

Wie von der indischen Nordwestgrenze berichtet wird, haben die angekündigten Bombenwürfe auf das Schafou-Tal in Bazaristan am Mittwoch planmäßig begonnen. Welche Wirkung der Abwurf von mehreren hundert Fliegerbomben hatte, ist nicht bekannt, da das unübersichtliche Gelände die Beobachtung schwierig machte. Die Regierung hat nunmehr ganz Bazaristan als Sperrgebiet erklärt, dessen Betreten nur mit besonderer Erlaubnis gestattet ist. In dem Aufstandesgebiet hat sich inzwischen eine Reihe weiterer Zwischenfälle ereignet. So wurden eine größere Zahl von Personen verlegt. Ferner wurden nach einem Bericht aus

Kampfsprobe zu bestehen hat, wobei ihm jedoch die Abneigung des Prinzregenten Paul gegenüber der nun einmal mit Paris verknüpften Sowjetpolitik stehend zur Seite steht.

Benesch nach Prag zurückgereist

Der Staatspräsident der Tschechoslowakei, Dr. Eduard Benesch, hat am Mittwoch nachmittag Belgrad wieder verlassen, um nach Prag zurückzukehren.

Aus hiesigen politischen Kreisen verlautet, daß der Besuch von Dr. Benesch keine neuen Momente in der Frage der tschechoslowakischen Pläne hinsichtlich des Ausbaues des Paktes der Kleinen Entente ergeben habe. Diese Pläne scheinen von Dr. Benesch auf Grund der Ergebnisse der knapp vor seinem Besuch stattgefundenen Konferenz der Außenminister der Kleinen Entente auch nicht mehr entscheidend aufgeworfen worden zu sein. In tschechoslowakischen Kreisen wird aber erklärt, daß sie nur als zurückgestellt anzusehen seien.

Anlaßlich des Abschlusses des Besuches des tschechoslowakischen Staatspräsidenten wurde eine amtliche Erklärung herausgegeben, aus der hervorgeht, daß Prinzregent Paul von Jugoslawien den Besuch Dr. Benesch' demnächst erwidern wird.

Neu-Delhi zwei Personen bei einem Ueberfall aufständischer auf ein Postauto bei Mirala in Bazaristan getötet.

Bomben auf englischen Zerstörer

London, 7. April.

Von der englischen Admiralität wird mitgeteilt, daß sich Berichte über Bombenwürfe

auf den britischen Zerstörer „Gallant“, der sich auf dem Wege nach Valencia befand, bestätigten. In einem Abstand von zwei Stunden seien zwei Bombenwürfe erfolgt. Das erste habe ein Flugzeug sechs Bomben abgeworfen. Beim zweitenmal seien von neun Flugzeugen neun Bomben gefallen. Die „Gallant“ habe darauf mit Luftabwehrgeschützen auf die Flugzeuge geantwortet. Es sei jedoch keinerlei Schaden angerichtet worden, und der englische Zerstörer habe seine Reise nach Valencia fortgesetzt. Die Zugehörigkeit der Flugzeuge sei vorläufig noch nicht festgestellt worden. Man glaube jedoch, daß es sich um nationalspanische Flugzeuge gehandelt habe. In unterrichteten englischen Kreisen wird erklärt, man nehme an, daß es sich bei den Bombenwürfen auf den englischen Zerstörer um eine Verwechslung gehandelt habe. Trotzdem beabsichtigt die britische Regierung, die nationalen Behörden um Aufklärung zu ersuchen.

Luftangriff auf Bilbao

Salamanca, 8. April.

Wie von der Basenfront verlautet, haben die nationalen Truppen im Laufe des Mittwoch einen Gipfel des Amboto-Berges, eines der höchsten Berge dieser Front, besetzt. Sie beherrschten mit ihrer Artillerie das Aragona-Tal. Auch im Frontabschnitt Eibar ist der Druck der Nationalen auf die baskenrepublikanischen Stellen sehr groß. Nationale Flugzeuge erschienen am Mittwoch nachmittag erneut über der Biscaya-Provinz. Sie bombardierten erfolgreich die militärischen Anlagen und den Flughafen von Bilbao sowie sämtliche aus Bilbao herausführenden Schienenwege, so daß nunmehr alle Bahnverbindungen mit der Provinz zerstört und unterbrochen sind.

Jahreshauptversammlung des Lodzer Deutschen Schul- und Bildungsvereins

Am Mittwoch, dem 31. März, hielt der Lodzer Deutsche Schul- und Bildungsverein, die kulturelle deutsche Organisation des mittelpolnischen Deutschtums, seine Jahresversammlung ab. Aus den erstatteten Berichten ging ein klares Bild über die kulturellen Ereignisse des Deutschtums in Lodz hervor. So fand eine Reihe von künstlerischen Darbietungen mit Sayons Oratorium „Schöpfung“ und dem Festkonzert anlässlich des 30jährigen Bestehens als Höhepunkte statt. Im Rahmen verschiedener sog. „Wochen“ (z. B. Buchwoche, Deutsche Woche, Heimatwoche) fanden heimattunliche Ausstellungen und Vorträge polen-deutscher Forscher statt, durch die das Bewußtsein der Verbundenheit zwischen der ganzen Volksgruppe in Polen erheblich gestärkt wurde. Infolge von Schwierigkeiten, die dem Verein von seiten der Behörden in den Weg gelegt wurden, konnte jedoch eine ganze Reihe von Vorträgen nicht stattfinden. So wurden die Vortragsgenehmigungen für folgende Personen bzw. Gruppen nicht erteilt:

Hertzberg Menzel und Mia Munier-Problemka, die aus ihren Dichtungen lesen sollten; Prof. Dr. Friedrich Fedde und Prof. Max Junge, die wissenschaftliche Vorträge halten sollten; dem Humoristen J. Werner, den Hohenheimer Puppenpieler und dem Gehel-Trio.

Die Thüringer Sängerknaben, die in Lodz zwar auftraten, erhielten jedoch keine Genehmigung für drei umliegende Städte.

Die Mitgliederzahl der Lodzer Ortsgruppe des Deutschen Schul- und Bildungsvereins stieg im Berichtsjahr von 402 auf 423.

Die wichtigste Tätigkeit auf dem Gebiet der Volksbildung leistet der Schul- und Bildungs-

verein durch eine Bücherei und Lesesäle. Einige Zahlen sollen ein Bild davon geben, wie große Kreise des Deutschtums von ihnen erfaßt werden:

Zahl der eingeschriebenen Leser	1531
Zahl der Besucher der Bücherei	21212
Ausgeliehene Bände	30762

Die letzten beiden Zahlen sind nicht ganz genau, da auch (45) kleine Büchereien und Lesesäle wie auch Lesegemeinschaften eingeschriebene Leser sind, die von ihnen ausgeliehenen Bücher aber von einem weitaus größeren Kreise gelesen werden, als dies von der Statistik erfaßt werden kann.

Beruflich gliedern sich die eingeschriebenen Leser wie folgt:

30 Proz. Beamte, Angestellte und Kaufleute,
25 Proz. ohne Beruf (darunter zum großen Teil die Jugend, die nach Beendigung der Schulzeit noch keine Betätigung gefunden hat).
20 Proz. Arbeiter und Handwerker.
11 Proz. Schüler aus Mittelschulen.
7,5 Proz. Kinder aus Volksschulen.
3,5 Proz. Lehrlinge und Praktikanten.

Die Zahl der eingestellten Bücher beträgt 10.600, davon wurden 690 im Laufe des Berichtsjahres neu eingeschrieben.

Die Lesesäle des Schul- und Bildungsvereins, in der 150 Zeitungen und Zeitschriften ausliegen, wurde im Laufe des Jahres von etwa 35.000—40.000 Besuchern aufgesucht. Im besondern ist, daß die Lesesäle zum großen Teil auch von Arbeitslosen besucht wird, die hier nützlich ihre Zeit verbringen können.

Bei der Neuwahl der Verwaltung wurde zum Vorsitzenden der mittelpolnische Heimatdichter Sigismund Banek gewählt. Die ganze Versammlung verlief in schöner Einmütigkeit, die auch das Beste für das kommende Arbeitsjahr erhoffen läßt. L. G.

Wer Zeitung liest

Schaut in die Welt —

Spart dabei Geld!

Die Tänzerin Katarina

Skizze von Kurt Varges.

Die dämmernden Farben ihres Gewandes vertragen sich mit den Vorhängen der Bühne, auf der sie mit Gefälligkeit und Anmut ihre Bewegungen zeigt. Katarina heißt die kleine Tänzerin. Sie ist die schönste und zarteste Frau des Theaters, an der sie als Meisterin tätig ist. Ihre Seele und ihr Künstlerstolz spiegeln sich in jeder Geste, jedem Schritt, jeder rhythmischen Bewegung wider. Ein reiner Hauch geht von ihren Tänzen aus, die, wunderbaren Zauberzeichen gleich, an die Seele rühren. Ihre Tanzgruppe ist in bester Zucht. Vielleicht sind die Jüngsten der Gruppe, Carla und Zmi, noch nicht von letzter technischer Vollkommenheit und verpielen sinnlos ihre freie Zeit. Katarina jedoch jagt auf den anstrengenden Proben, daß kein Raum den Menschen zufalle und hinter jeder künstlerischen Leistung die harte Arbeit stehen müsse. So wie sie in ihren großartigen Tanzkompositionen ihr Innerstes entfaltet und die Kunst mit wunderbaren Bewegungen zu durchdringen vermag, fordert sie von ihren Tänzerinnen eine geradezu fromme Hingabe an die Kunst des Tanzes, der sie selbst mit der Reinheit ihrer Empfindungen dient. Glanz und Anmut des Könnens, überlegene Gestaltungskraft bestimmen ihr künstlerisches Empfinden. Ob sie schwärmerisch träumend einen eigenen Tango gestaltet, mit ihrer Gruppe in fliegendem Tempo, von Strauss'cher Musik umflogen, einen Walzer in höhere Schwingungen hebt oder zägend und düster zugleich einen Totentanz nachformt und alle Träume auslöscht, immer spürt man den Abstand zwischen den irdischen und unirdischen Welten.

Katarina ist zwanzig Jahre alt. Ihr Vater starb frühzeitig. Er war ein genialer Klaviermeister. Ihre Mutter, noch nicht vierzig, ist eine ernste Sängerin. In frühesten Jugend waren in Katarina die Freude zur Kunst, die Liebe zur Bühne

geweckt worden. Ihre Mutter hatte ihr nicht nur den festlichen Glanz, den ein Theaterabend ausstrahlt, frühzeitig vermittelt, sondern dem kleinen Mädchen die Welt und den Ernst der Arbeit hinter den Kulissen gezeigt. Katarina hatte da nun oft mit gläubigem und auch nüchternem Blick den Proben des Balletts zugehört und in dieser wahrhaft beflügelten Welt ihre Zukunft gesehen. Sie war erst vierzehn Jahre alt, als sie am Klavier ihr erstes Vledchen spielte. Dann kam sie zu einer bekannten Meisterin, die ihr Talent, ihre Eigenheiten aufspürte und einen ganz ihrem Wesen und ihrer künstlerischen Eignung entsprechenden Stil herausbildete. Der Meisterin fiel sofort die eigene Sprache der tänzerischen Bewegungen auf, auch wenn zunächst die Schritte noch ein Spiegelbild verwirrter Gefühle gaben. Katarina setzte alle Kraft in ihre künstlerische Aufgaben und war bald über alle Technik, die noch in den ersten Jahren des eifervollen Studiums den Schritten anhaftete, erhaben.

Ein großes Theater lud sie zu einem eigenen Tanzabend ein. Katarina verlor Angst und Hemmungen. Sie stand hinter dem Vorhang. Die Bühne war mit schweren Sammetvorhängen ausgehangen; der Flügel stand in den Kulissen. Katarina schritt bedächtig über die Bühne und beugte sich demütig über ein Bildchen, das auf dem Flügel stand. Es war Stefan George, dem der erste Tanz galt, dem sie ihre reine Innigkeit und ihre innere Liebe widmete. Ihr erster Tanz „Klagendes Lied“ sollte ein Bekenntnis zur Dichtung Georges sein. „Das Gefühl der Schönheit!“, so hieß der letzte Tanz, der Katarina in einer strahlenden, wundervollen Leichtigkeit zeigte. Und zwischen diesen beiden Kompositionen, die letzte Losgelöstheit vom Sein, vom täglichen Leben darstellen, waren kleine Improvisationen, kunstvolle Verzierungen und virtuose Bewegungen eingeflochten.

Katarina, herzlich vom Publikum empfangen, beginnt mit dem klagenden Lied. Für einen Augenblick waren alle Erinnerungen an den großen Dichter geweckt. Man spürte aus

jedem Schritt, aus jeder Bewegung die menschliche Trauer. Man sah die Träne der Trauer abtropfen. Das schwebende Bild dieser tänzerischen Kunst übertrug sich auf die Zuschauer, die in der Schönheit der Bewegungen dieser zarten Katarina die wirkliche Sprache einer großen Meisterin des Tanzes entdeckten. Das Gewand lag angelächelt über ihren zarten Gliedern. Ein silberner, mit schwarzen Streifen durchwirkter Umhang fiel von ihrem Haupt über die weichen Schultern. Im tiefsten Gedacht dankte die junge Künstlerin für den ehrlichen Beifall, in deren Herzen immer noch die Klänge melancholischer Weisen von Chopin nach blieben. Und dann kamen leichte Sachen. Lieblichkeit und Reinheit glänzten von Katarinas Antlitz, wenn sie die musikalische Bilderfolge eines heiteren Strahls, wenn sie in tänzerischer Lederheit auflöste. Im leichtfüßigen, behenden Walzerschritt mit kristallener Musik zeigt sie, was sie kann, was sie gelernt hat. Im hellen Gewand ist die ganze Reinheit ihrer tänzerischen Empfindung ausgedrückt.

Dann folgen ein zäher Tango, mit wechselnden rhythmischen Bewegungen und ein Sprungtanz. Die schönen Hände der Katarina führen die Bewegung durch, der Körper kommt in erhöhte Erregung. Und die Elemente der Gestaltung, vor allem der Blick der Augen und die farbigen Gewänder bezwingen den Zuschauer. Katarina tanzt überaus grazios und weiß in ihrer Komposition „Gefühl der Schönheit“ Mozartsche Musik in Lieblichkeit zu wandeln, einen Triller im Andante gracioso mit ihrem linken Fußchen weiterzuschweben zu lassen und mit sanften Handbewegungen zu glätten.

Ein großer Abend. Zitternd steht Katarina in den Kulissen. Sie hält einen kostbaren Rosenkranz in ihren Händen, denkt an das Geheimnis dieser Tanzkunst, an das aufwühlende und Schöne, das sie in ihrer ersten Zeit nur in Träumen beobachtet. Katarina lehrt von ihrem großen Erfolg in ihr Theater zurück. Alle Hemmungen sind zerbrochen. Sie steht in ihrer Tanzgruppe den Widerklang. Und ihre Heimsehnsucht ist gestillt.

Muselmanisches Mosaik

Der Islam, wie er wurde, seine Kennzeichen und seine Heiligtümer

Von Werner Benz

2. Folge.

Copyright 1937 by Transatlantic.
Internat. Pressebüro, Berlin NW. 7

IV.

Die Ka'ba, der Nabel der Welt

(Fortsetzung)

Da nämlich die Wallfahrer ihn streicheln und küssen, ist er derart blank poliert, daß man nicht mehr unterscheiden kann, ob er ein Basaltbrocken, ein Lavastück oder — wie viele sagen — ein Meteorstein ist. Und der Gedanke, zum Zwecke einer chemischen Untersuchung ein Körnlein von ihm abzuschlagen, ist natürlich bei der fanatischen Eifer such, mit dem der Islam über diesem Glaubensjuwel macht, vollkommen unmöglich. Der Hadschar ist in der Südsüdost Ecke des Ka'bamurwells eingemauert, in Höhe von 1 1/2 Metern, so daß er jedem leicht erreichbar mit Hand und Lippe ist. Um die Ka'ba, die ständig mit schwarzen Teppichen behängt ist, machen die Pilger auf granitbelegtem Wege ihren siebenmaligen Umzug, den „Tawaf“. Ja, man sagt, Noah's Arche habe auf den Wogen ebenfalls siebenmal den Tawaf um den Nabel der Welt ausgeführt. Von hoher kultischer Bedeutung ist die Ka'ba weiterhin dadurch, daß sie für alle Gläubigen die „Riba“, die Blickrichtung, angibt. Aller Augen richten sich in der gesamten muhammedanischen Welt fünfmal am Tage zur Ka'ba, und es neigen sich aus weiter Ferne alle Moslems in Richtung auf das mekkanische Heiligtum, wenn sie Allah anrufen. Unweit des Würfeltempels steht dann noch der Semsam, der Wunderbrunnen, dessen geweihtes Wasser alle Segenskräfte Gottes enthält.

V.

Das größte Wunder des Propheten

Geistiges Merkmal des Moslem ist sein Verlangen nach dem Geheimnisvollen, nach dem Wunder, und sein Glaube an das Mystische. Ja, hiernach erhielt der Islam überhaupt erst seinen Namen, denn Islam heißt „Hingebung“, nämlich an Wunder und Verkündung. Beides vereinte Muhammad überall in seiner Lehre; Offenbarungen verkündete er und Wunder vollbrachte er. Denn gewaltige Kräfte regten sich bereits zu Lebzeiten in dem Propheten; er fuhr — angeblich — als Mensch bereits gen Himmel; er spaltete den Mond mit einem Schwertschlag, und er vermochte es, inmitten der Wüste den Durstenden Quellen sprudeln zu lassen. Sein größtes Wunderwerk aber — sagt der Moslem — ist der Koran. Wunderbar schon ist seine angebliche Entstehung. Seit Ewigkeit soll die Lehre Muhammads im Himmel „auf wohlbewahrter Tafel“ aufgeschrieben gewesen sein. Der Engel Gabriel teilte sie in Stunden der Offenbarung dem Propheten stückweise mit; dieser gab sie mündlich an seine Gläubigen weiter. Ein Teil der 114 Suren, d. h. Kapitel, wurde bereits zu Muhammads Lebzeiten aufgeschrieben, andere erst nach seinem Tode. So entstanden mehrere, teilweise abweichende Texte. Der Kalif Othman stellte eine Einheitlichkeit des Koran her, indem er die Texte genau prüfen ließ, den besten ergänzte und alle übrigen zu verbrennen befahl, so daß seitdem ein allgemein anerkannter Koran text allen Sunniten gemeinsam ist. Sunna heißt „Weg“ und bezeichnet den für jeden Moslem vorbildlichen Lebensweg des Propheten. Ergänzt wird der Koran durch Hadithe; das sind Ueberlieferungen über den Propheten, seine Aussprüche und Taten, die nicht im Koran enthalten sind, sowie Nachrichten über seine Ge-
nos-
sen.

Der Koran gibt nicht nur eine Sittenlehre, sondern ist zugleich auch Rechtsbuch und Gesellschaftsordnung des Muhammadanismus. Mystisches Dunkel macht ihn aus Europäern schwer lesbar an manchen Stellen. Um so verachtungswürdiger ist seine geheimnisvolle Lehrweise den Gläubigen. Der Koran verkündet, daß kultische Reinheit Vorbedingung für den Vollzug der Riten sei. Deshalb führte Muhammad die Waschungen vor jedem Gebet ein. In allen Moscheen sind für diesen Zweck Brunnen angebracht. Dabei hält jeder Gläubige Wasser zur heiligen Waschung — fünfmal am Tage — bereit. Beim Zuge durch die Wüste kann notfalls die Waschung durch Sandabreibung ersetzt werden.

Jeder Mensch — lehrt Muhammad — hat zwei Engel an der Seite, die ständig seine guten und bösen Taten aufschreiben. Stirbt ein Moslem, so wird er, nach unerlöschlicher Anschauung des Islam, bereits im Grabe durch die Oberengel Munkar und Nakir ausgefragt. So nachdem die Prüfung ausfällt, erfährt der Verstorbene noch im Grabe einen Vorgeschied von Himmel oder Hölle. Es ist nach des Korans Lehre sogar der Uebergang eines Moslem von der Dschehenna, der Hölle, zum Paradiese möglich; denn Allah trägt als „schönsten von seinen 99 Namen“ den eines „Allerbarmers“. Wer auch nur ein Körnlein Glaubens an Muhammad in sich trug, braucht

nicht für alle Ewigkeit in der Verdammnis zu schmachten.

VI.

Die fünf Säulen

So werden die religiösen Hauptpflichten des Moslem genannt. Die erste Säule ist das Glaubensbekenntnis: „Ich bezeuge, daß es keinen Gott gibt außer Allah; ich bezeuge, daß Muhammad der Gesandte Allahs ist.“ Die zweite Säule ist das fünfmalige tägliche Ritualgebet — Salaat — mit vorangegangener Waschung und Gesichtsrichtung zur mekkanischen Ka'ba. Die dritte Säule ist der „Zakat“, die Almosensteuer. Sie besteht unter anderem aus dem Zehnten des Ackerertrages, wird auf komplizierte Art als Viehsteuer errechnet und abgefordert. Von Geldebesitz und Handelsware sowie anderem Bargewinn sind 2 1/2 Prozent dem Zakat verfallen. Bestimmt ist der Ertrag dieser Steuer für Arme, für Weise — Gelehrte, Priester — und für den „heiligen Krieg“, dessen Endziel die Unterwerfung oder doch Befehung aller Ungläubigen ist. Die vierte Säule ist das Fasten während des ganzen Monats Ramadan. In jedem Tage dieses Fastenmonats ist Essen, Trinken und Rauchen von Sonnenaufgang bis Sonnenuntergang verboten; selbst das Herunterschlucken von Speichel gilt als Gebotsverletzung. Nachts hingegen wird gefeiert, gegessen und getrunken. Durch diese anstrengende Lebensführung wird die Spannkraft der Menschen sehr gelähmt, so daß fast den ganzen Monat hindurch Arbeit, Handel und Wandel, ja selbst das Staatsleben im Orient stockt, weshalb der Ramadan eine schwere Belastung der Wirtschaftskultur dortzulande darstellt. Die fünfte Säule ist die „Hadj“, die Pilgerfahrt nach Mekka. Den Ehrentitel eines Mekkapilgers, eines „Hadjji“, erhält aber nicht jeder, der irgendwann einmal den Zeremonien an der Ka'ba beigewohnt hat. Sondern die besonders für diesen heiligen Zweck eingerichtete Wallfahrt muß im Anfange des letzten Jahresmonats stattfinden, weil dann dort der „offiziellste“ Gottesdienst des Jahres zelebriert wird. Jeder erwachsene und leiblich rüstige Moslem ist zur Hadji verpflichtet, wenn er die Mittel dazu aufbringen kann oder nicht sonst unüberwindliche Hindernisse vorliegen.

VII.

Der Gebetsteppich als „Reisemoschee“

Wer einmal — etwa am Museum oder einem Teppichladen — einen Gebetsteppich betrachtet hat, wird sich gefragt haben, was die sich meist ähnelnde Zeichnung des Gewebes bedeute. Zeigt sie doch meist einen von Säulen getragenen Giebel, in dem eine Ampel hängt. Nun — eine Gebetsnische, wie sie in allen Moscheen mit Richtung gegen Mekka angebracht sind, stellt solch Teppich auch vor. Der Reisende oder der Bauer auf dem Felde, der nicht in solche Nische, „Mihrab“ genannt, eintreten kann,

führt seinen Gebetsteppich mit sich. Er dient ihm beim Gebete als Unterlage und ersetzt ihm den heiligen Estrich der Moschee. Auf ihm kniend, neigt er sich der heiligen Stätte zu.

VIII.

Minarett und Muezzin

In der Moschee liegt der Betstuhl ebenfalls stets nach Mekka zugewendet, und seine Gebetsnischen sind gewissermaßen die unsichtbaren Fenster, durch die das Auge des gläubigen Muhammadaners den Ort sucht, der ihm am wertvollsten auf Erden ist: Mekka, die Geburtsstadt des Propheten, mit ihren Heiligtümern. Ihr am nächsten durch Ehrwürdigkeit kommt das Grab Muhammads in Medina, der Stadt, in der seine Lehre zuerst und zutiefst Wurzel faßte und wo er bis zum Tode residierte, nur manchmal eine neue Wallfahrt nach Mekka unternahm. In Medina starb der Prophet; auch die Moschee, die seine Ruhestätte überragt, hat alle haushalten Eigenheiten, die sämtlichen Kultstätten des Islam gemeinsam sind. In der großen Halle ist der „Mimbar“, der Predigtstuhl, der unserer Kanzel entspricht. Doch lehrt der muhammedanische Geistliche sitzend. Unweit von ihm befindet sich in allen größeren Moscheen die „Masfura“, die Fürstentloge.

Die Moscheen erhalten ein romantisches Gepräge durch den schattigen Hof, der meist von vier Bogengängen umfaßt wird. In seiner Mitte plätschert der Reinigungsbrunnen. Und auf dem Hofe — durchaus nicht immer außerhalb der Moschee — steht das Minarett, von dessen Galerie herab der Muezzin zum Gebet ruft. Der Islam kennt ja nicht Kirchenglocken wie wir, die weit hinein ihren mahnenden Klang entsenden. Erhält nun in irgendeiner Gegend der islamitischen Welt der Ruf des Muezzin — arabisch „Mueddhin“ genannt — zum Gebet, dann liegen in der gleichen Zeit fünfmal am Tage vierhundert Millionen Muhammadaner auf den Knien und blicken nach Nord, Süd, Ost und West in die Richtung der Stadt Mekka, die den schwarzen Riesenwürfel der Ka'ba behütet. Kann der Reisende in der Einsamkeit der Wüste den singenden Ruf des Muezzin nicht vernehmen, so sagt ihm der Stand der Gestirne nicht nur die Stunde des Gebetes an, sondern auch die Himmelstrichtung, nach der sich seine Stirn zu neigen hat. So bewahrt die Sternkunde den Moslem nicht nur vor Irrungen der Reise, sondern auch vor unverzeihlichen Verzerrungen der Seele und vor leichtfertiger Unterlassung höchster Pflichterfüllung gegenüber Allah. Allermeiste Nachrichten bringen jetzt wunderliche Kunde aus dem Orient! Da in den Großstädten auch dort der Verkehrslärm sich ständig steigert, so benutzt man statt der Muezzin nunmehr bereits vielerorts den Radio-Lautsprecher. So wird wohl allmählich der „Ruf vom Minarett“ verschwinden — und mit ihm ein Stück Romantik des Morgenlandes.

Fortsetzung folgt.

ausländische Komponisten. Allein an neuen Werken hat die Anmeldeabteilung im letzten Jahr über 50 000 registrieren müssen.

Die Jagd nach der Musik ist die eine Hauptaufgabe der Stagma. Daher liest überall unerkannt die zahlreichen Musik-kontrolloren in den Cafés, beim Tanz oder beim öffentlichen Musikabend, um Stichproben zu machen. Denn leider ist das „Schwarz-spielen“ immer noch nicht ganz ausgerottet, immer noch nicht machen sich die Veranstalter klar, daß die Ausnutzung der Arbeit des Komponisten, Textdichters und Verlegers ohne Bezahlung eine Schädigung darstellt, die dem Betrug und Diebstahl gleichkommt. Man ist nun einmal im Interesse der Schaffenden auf die Ehrlichkeit der Kapellmeister angewiesen, die, wenn sie ein Stück gespielt haben, es auch aufschreiben und nach einer bestimmten Zeit das ausgefüllte Formular der Stagma zur Verrechnung einschicken müssen.

Die zweite Aufgabe der Stagma ist die Verrechnung der Einnahmen nach einem bestimmten Schlüssel. Dabei ist aber zu bedenken, daß die Einnahmen sich aus unendlich vielen, zumeist aber sehr kleinen Jahrespauschalen zusammensetzen, die z. B. auf dem flachen Lande für das Jahr nur 8,—, 10,— oder 12,— Mark betragen. Es bestehen in Deutschland nahezu 80 000 Jahresverträge mit Musikveranstaltern. Bei der Verrechnung wird zwischen erster, Unterhaltungs-, Rundfunk- und Tonfilm-musik unterschieden. Eine Arie erhält z. B. 360 Punkte und ein abendfüllendes Orchesterwerk 2 160 Punkte, dagegen wird ein Schlager nur mit 12 Punkten bewertet. So werden am Schluß des Jahres alle Punkte zusammengezählt, es waren im letzten Jahr 6 721 000 Punkte. Der Pfennigwert des einzelnen Punktes wird dadurch berechnet, daß man die Einnahmen der Stagma — im letzten Jahr waren es über 10 Millionen Mark — durch die Jahrespunktzahl dividiert. Für die Einnahmenhöhe des einzelnen Komponisten ist die Punktzahl seiner aufgeführten Stücke entscheidend, denn diese wird nun mit dem errechneten Pfennigwert des einzelnen Punktes multipliziert. Da es aber bekannt ist, daß ernste Musik viel weniger gespielt wird als Unterhaltungsmusik, so werden von dem Konto der Unterhaltungsmusik jährlich 30% zugunsten der Komponisten ernster Musik abgezogen. Im letzten Jahr hat z. B. der Schlager „Regentropfen“ den Rekord von etwa 125 000 Ausführungen erreicht, wobei die Rundfunk-sendungen noch gar nicht eingerechnet sind. Im ganzen wurden im letzten Geschäftsjahr 321 000 Unterhaltungsprogramme gegenüber 19 100 der ernsten Musik gezählt.

Besonders interessant ist die Arbeit der Tonfilm-Abteilung. Ein Vertreter der Stagma mißt die Musikzeit eines Tonfilms mittels einer Stoppuhr nach Sekunden aus. Die so festgestellte Gesamtsekundenzahl eines Films wird mit der Ausführungszahl eines jeden Films multipliziert und bildet die Grundlage für die Wertberechnung. Auch hier begibt der Veranstalter, d. h. der Filmtheaterbesitzer die Ausführungsgebühren nach einem bestimmten Schlüssel. So wurden im letzten Jahr 120 Milliarden Tonfilmsekunden „gestoppt“ und verrechnet, das waren als Bruttoeinnahmen für die Stagma 1 759 566,44 RM.

Die einfachste Verrechnung findet beim Rundfunk statt. Hier liegen immer alle Programme vor. Die Musik wird hier nach Punkten pro Minute gewertet: so erhält ein Schlager pro Minute einen Punkt, ein Orchesterwerk in der Minute 4 1/2 Punkte. Geht eine Sendung gleichzeitig über mehrere Sender, so wird die errechnete Punktzahl entsprechend vervielfacht, so z. B. bei einer Reichssendung, bei der die Ausführung über die 12 Reichssender geht, mit der Zahl 12. Die Bruttoeinnahmen der Stagma betragen aus den Rundfunklizenzen im letzten Jahr etwa 2 500 000 RM.

Aber nicht nur deutsche Komponisten werden durch die Stagma erfasst, sondern auch alle ausländischen. Umgekehrt erhalten die deutschen aus dem Ausland ihre ihnen zustehenden Einnahmen durch die Stagma, die wiederum durch Ringverträge mit den ausländischen Verwertungsgesellschaften verbunden ist. Leider aber wird in Deutschland viel mehr ausländische Musik als im Ausland deutsche Musik gespielt. RSC.

Léon Blum will Urlaub nehmen

„Annie du Peuple“ bringt eine Bekanntmachung aus der näheren Umgebung des Ministerpräsidenten, wonach Léon Blum Paris einige Tage verlassen will, um einen kurzen Erholungsurlaub zu nehmen.

Araber und Juden gegen Teilung

Die von mehreren englischen Zeitungen verbreitete Mutmaßung, daß die britische Palästina-Kommission die Teilung Palästinas in einen arabischen und einen jüdischen Teil vorschlagen werde, hat sowohl die Araber als auch die jüdischen Kreise aufgebracht. In den Blättern beider Parteien stoßen solche Absichten auf scharfe Ablehnung.

Wovon lebt ein Komponist?

Aus der Arbeit der deutschen Musikverwertungsgesellschaft Stagma

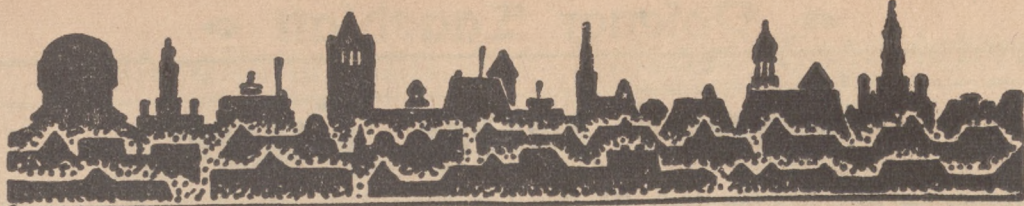
In einem kleinen deutschen Städtchen findet am Sonnabendabend für die Mitglieder des dortigen Regimentsvereins ein musikalischer Unterhaltungsabend statt. Der Wirt, bei dem der Saal für die Veranstaltung gepachtet wurde, hat aus der nahen Großstadt eine gute Kapelle mit 10 Mann Besetzung kommen lassen. Es wird ernste und heitere Musik gespielt. Unter den Gästen bemerkt der Wirt auch einen Mann, der mit einem kleinen Koffer kurz zuvor gekommen ist und der besonderes Interesse für Musik haben muß, denn jedes Stück, das die Kapelle spielt, schreibt sich dieser seltsame Gast auf. Tatsächlich scheint der Mann ein großer Musikkennner zu sein, stimmt doch seine Reihenfolge genau mit der Konzertfolge überein. Raum ist der Musikabend zu Ende, erhebt sich der geheimnisvolle „Musikkennner“ und sagt beim Herausgehen zum Wirt: „Sie vergessen doch bitte nicht die genaue Konzertfolge auf dem vorgeschriebenen Formular der „Stagma“ zu melden.“ Also das war des Rätsels Lösung. Einer der vielen hundert Musikkontrolleure der deutschen Musikverwertungsgesellschaft hatte eine kleine Stichprobe auf die Ehrlichkeit von Veranstaltern und Kapellmeister gemacht, um den Komponisten zu ihren Rechten, d. h. zu ihrem Geld zu verhelfen.

Der Komponist und der Textdichter haben wohl auch durch den Verkauf der Noten ihrer Werke eine Einnahme, die aber zu gering

ist, als daß beide davon leben könnten. Darum sind Komponist, Textdichter und Verleger hauptsächlich auf die Einnahmen aus den Ausführungen ihrer Werke angewiesen. Nun hat die Praxis gezeigt, daß es einem viel ausgeführten Komponisten einfach unmöglich ist, für jede Ausführung eines seiner Stücke die Sondererlaubnis auszustellen, die nach dem heutigen Gesetz nötig ist, damit sein Werk irgendwo gespielt werden darf. Hier dem schaffenden Künstler zu helfen, ist die alleinige Aufgabe der Stagma, d. h. weniger knapp ausgedrückt „Staatlich genehmigte Gesellschaft zur Verwertung musikalischer Urheberrechte“. Die Stagma vergibt die Erlaubnis zum Spielen eines Musikstückes, sie zieht dafür die Gebühren ein und verteilt diese Einnahmen nach einem besonderen Verteilungsschlüssel an den Komponisten, den Textdichter, an den Bearbeiter und den Verleger. So kommt vor allem der Komponist zu dem Geld, das ihm nach dem Wert seiner Arbeit und deren Erfolg zusteht.

Die Zentrale der Stagma sitzt mit etwa 200 Angestellten in Berlin, während gleichzeitig etwas über 400 Angestellte im Reich die Rechte ihrer Schützlinge wahrnehmen und aufpassen, daß nirgendwo eine Melodie oder ein Konzertstück gespielt wird, ohne daß der betreffende Komponist dafür sein Geld bekommt. So betreut die Stagma heute ungefähr 3000 deutsche und etwa 50 000

Aus Stadt



und Land

Stadt Posen

Donnerstag, den 8. April

Freitag: Sonnenaufgang 5.12, Sonnenuntergang 18.39; Mondaufgang 3.37, Monduntergang 15.22.

Wasserstand der Warthe am 15. April + 2.18 Meter.

Wettervorhersage für Freitag, den 9. April:
Im ganzen nicht unfreundliches, mildes Wetter; meist bewölkt bei schwachen südlichen Winden; vereinzelte Regenschauer.

Wichtige Fernsprechstellen

Fernamt 00, Auskunft 09, Aufsicht 49 28, Zeitanlagen 07.

Deutsche Bühne Posen

Am Sonntag, dem 11., und Mittwoch, dem 14. April, werden die einaktigen Lustspiele „Der eingebildete Kranke“ und „Der zerbrochene Krug“ gegeben.

Teatr Wielki

Donnerstag: „Carmen“ (Gastspiel Conchita Velazques)

Freitag: „Maria“

Sonabend: „Der Vogelhändler“

Kinos:

Apollo: „Die Kameliendame“ (Engl.)

Gwiazda: „Barbara Radziwillówna“ (Poln.)

Metropolis: „Die Kameliendame“ (Engl.)

Stinis: „Zwei Hännchen“ (Poln.)

Slonec: „Die diplomatische Frau“ (Poln.)

Wilsona: „Walzerkrieg“ (Deutsch)

Neue Verordnung über die Bädereien

Im „Dziennik Ustaw“ Nr. 25 vom 5. April d. Js. ist eine Verordnung des Ministers für öffentliche Fürsorge über die Badbetriebe und Bädereigebäude veröffentlicht, wonach alle Bädereien verpflichtet sind, im Laufe von 3 Jahren die neuen Vorschriften in die Praxis umzusetzen. Die Verordnung enthält insbesondere genaue hygienische Vorschriften und ausführliche Bestimmungen über den Transport und den Verkauf von Badwaren.

Zur Regelung des Straßenverkehrs

Im Rahmen der Regulierungspläne für den Straßenverkehr Posens will man auch den Plac Nowomiejski regulieren, der bekanntlich im Schnittpunkt zweier Verkehrsrichtungen liegt. Einer der Entwürfe sieht vor, daß der Brunnen in der Mitte des Platzes bleibt, während ein anderer Entwurf für eine Verschiebung der Lage des Brunnens eintritt. Der Charakter einer Grünanlage soll dem Platz erhalten bleiben.

Das Haus Warszawska 1, das von vier Familien bewohnt wird, ist dazu verurteilt, der Regulierung des Schrodlamarktes zu dienen. Es soll bereits in diesen Tagen abgerissen werden. Die betroffenen Familien werden natürlich umquartiert.

Goldener Sturzhelm

der Posener Messe

Das traditionelle Motorradrennen der Posener „Anja“ um den Goldenen Sturzhelm wird nach einjähriger Unterbrechung in diesem Jahre wieder aufgenommen. Es findet am Eröffnungstage der Posener Messe am 2. Mai statt. Die Veranstalter ziehen dieses Rennen als Straßenrennen auf und rechnen mit einem besonders starken Interesse der Posener Bürgerschaft. Solche Straßenrennen sind namentlich in Italien sehr populär. Zum Austrag kommen in unserer Stadt sieben Läufe, und zwar drei für Motorräder bis zu 250, 350 und 600 Kubikmeter, ein Lauf für Motorräder mit Beiwagen und drei Schlussläufe um den Goldenen Sturzhelm. Als Auftakt zum Straßenrennen sind Sternfahrten für Motorräder und Automobile am 1. und 2. Mai mit dem Ziel „Plac Wolności“ gedacht.

Ertragbarkeit der Straßenbahnlinien

Nach statistischen Aufzeichnungen über die Ertragbarkeit der einzelnen Straßenbahnlinien Posens ist die Linie 2 die ertragfähigste Linie. Die Ertragbarkeit ergibt sich aus dem Verhältnis der Gesamteinnahmen zu der Zahl der zurückgelegten Wagenkilometer. An zweiter Stelle folgt die Linie 8 vor den Linien 4, 5, 1 und 6. Die Ertragbarkeit der übrigen Linien ist schon erheblich niedriger. An letzter Stelle stehen die Linien 11 und 9.

Gastspiel Conchita Velazques

Das Teatr Wielki gibt heute „Carmen“ mit der berühmten Sängerin Conchita Velazques, die als beste Carmen-Darstellerin der Gegenwart angesehen wird.

Eröffnungsprogramm der Posener Messe

Das Empfangsprogramm der Posener Messe wurde im Einvernehmen mit den interessierten Stellen aufgestellt. Am 2. Mai, dem Eröffnungstage der Messe, erfolgen im Repräsentationsaal der Posener Messe um 9.30 Uhr die offiziellen Ansprachen, worauf die Befestigung der Messe durch die Ehrengäste stattfindet, was wegen des großen Ausmaßes der diesjährigen Messe etwa 3½ Stunden in Anspruch nimmt. Besondere Begrüßungen erfolgen in der Bauabteilung durch den Verband der Bauingenieure, in der Werkzeugabteilung, in der Hüttenabteilung, in der Handwerkerabteilung, in der Abteilung für Erfindungen, am offiziellen Stand Frankreichs durch die Abordnung der französischen Regierung, am belgischen Stand durch die Abordnung der belgischen Regierung, am Stand der Freien Stadt Danzig durch Vertreter des Danziger Senats, am Stand

Deutschlands durch die Abordnung der deutschen Regierung und in der Abteilung für Touristik.

Am 14. Uhr findet ein von der Industrie- und Handelskammer veranstaltetes Frühstück für Vertreter der Regierung und der fremden Staaten sowie für Gäste der Messe statt. Abends um 9 Uhr veranstaltet der Stadtpräsident im Rathaus einen Raut.

Am zweiten Tage, Montag, wird für die deutschen Delegierten ein Frühstück veranstaltet, worauf ein von der Messe veranstalteter Ausflug der deutschen, französischen und belgischen Delegierten nach Bisкупin folgt. Am Abend des zweiten Tages findet ein Essen für die französischen und belgischen Delegierten statt. Anschließend werden die Vertreter fremder Staaten zur Vorstellung in der Oper eingeladen.

DSG-Borer gegen KPW

Der für den kommenden Sonntag festgesetzte Boxkampf DSG-KPW. (Sportvereinigung der Eisenbahner) findet in der Sokoł-Halle statt. Der Beginn ist auf 6 Uhr nachmittags festgesetzt.

Statistisches über Polens Akademiker

Im akademischen Studienjahr 1936/37 waren nach den amtlichen Angaben an allen polnischen Hochschulen insgesamt 45 952 Hörer und Hörerinnen eingeschrieben. Von diesen waren 36 731 römisch-katholisch, 1422 griechisch-katholisch, 134 orthodox, 1315 evangelisch und 6207 Juden sowie 143 anderer Konfession. Die Juden bilden 13,2 v. H. der Gesamthörerschaft, also ein größerer Prozentsatz, als der Anteil der Juden an der Gesamtbevölkerung Polens (10 v. H.) beträgt. Von der Gesamtzahl der Studentenschaft waren 26,9 v. H. weibliche Hörer. Bemerkenswert ist, daß von den Studentinnen 35 v. H. Jüdinnen sind. Leider enthält die Statistik noch keine Angaben über die Volkszugehörigkeit der Studenten. Man kann aber aus den angegebenen Zahlen über das Bekenntnis den Schluß ziehen, daß die Katholiken mit wenigen Ausnahmen Polen sind, die Griechisch-Katholischen Ukrainer und von den Evangelischen etwa 70 v. H. Deutsche, der Rest dürften Russen, Weißrussen und andere sein.

Investitionsbedürfnisse der polnischen Städte

Der Städteverband hat eine Statistik über die Investitionsbedürfnisse der polnischen Städte aufgestellt. Sie betrifft 508 Städte von 603 Städten, die es in Polen gibt. Nach dieser Statistik sind zur Durchführung des Vierjahresplans für die dringendsten städtischen

Investitionen 608 Millionen Zloty nötig, wobei die für Lodz und Warschau erforderlichen Summen nicht mitgerechnet sind. Der Jahresbedarf beträgt also 152 Millionen Zloty und reicht bei Hinzurechnung von Warschau und Lodz an 200 Millionen Zloty heran. Die meisten Gelder werden von den Städten für Kanalisation und Wasserleitung gefordert. So verlangten 263 größere und kleinere Städte eine Summe von 215 Millionen Zloty für diesen Zweck. An zweiter Stelle steht die Pflasterung der Straßen. Für diesen Zweck brauchen 363 Städte die Summe von 128 Millionen Zloty. Sehr groß ist der Ausweis der nötigen Gelder für Einrichtungen wie: Gasanstalt, Schwimmbad und Badeanstalten, Viehmärkte, Krankenhäuser, Remisen, Parkanlagen, Brücken, Fußregulierungen usw. Für diese Zwecke haben die Städte 121 Millionen Zloty angefordert. Um die zur Durchführung der Investitionen in den Städten nötigen Mittel zu finden, besteht der Plan, im Einverständnis der Regierung unter Garantieleistung der interessierten Städte durch die Polnische Kommunalbank Obligationen herauszugeben zu lassen, die auf Goldzloty bei einem Zinsfuß von 2% und einer Tilgungsfrist von 50 Jahren lauten sollen.

Rundgebung gegen unzulängliche Kredite. Die angekündigte Protestversammlung gegen die unzulänglichen Bankkredite für Posen wird am kommenden Dienstag um 18 Uhr im Rathaus abgehalten. Einberufer ist das Ausbaufomitee der Stadt.

Gebammen-Bezug. Die Gesundheitsabteilung des Magistrats gibt zur Kenntnis, daß der nächste Hebammen-Bezug in der Hebammenklinik am 1. Oktober d. Js. beginnt. Schlusstermin für die Aufnahmegesuche ist der 5. Mai.

Aus Posen und Pommerellen

Kawitisch

— **Vom Stadtparlament.** Die letzte Stadtverordnetenversammlung, deren größter Teil in geheimer Sitzung beraten wurde, dauerte bis gegen 1/3 Uhr morgens! Vor Beginn der Sitzung wurde ein Dringlichkeitsantrag eingebracht, der bei der Eröffnung der Revisionskommission die gleichzeitige Eröffnung für das verordnete Kommissionsmitglied Jagodzinski forderte. Als erster Punkt der Tagesordnung wurden die in der letzten Sitzung abgelehnten Berichte nochmals verlesen und nach lebhafter Aussprache mit Stimmenmehrheit angenommen. Ebenso wurden die Berichte über die periodischen Revisionen in der Stadthauptkasse, dem Schlachthaus, der Stadtgärtnerei und dem Altersheim bestätigend zur Kenntnis genommen. Dagegen wurde die Aussprache über die Berichte betr. die Revisionen in den städtischen Werken und in der Bauabteilung auf das Ende der Sitzung verschoben und dann vertraulich behandelt.

In die Revisionskommission wurde an Stelle der Herren St. Jarczewski und Jagodzinski die Herren Pazdzior und Jaremba gewählt. Ueber die zusätzliche Vergütung des vorl. Bürgermeisters für die Aufsicht in den städtischen Werken beschloß die Versammlung gleichfalls, in geheimer Sitzung zu beraten.

Dann verlas der Bürgermeister ein Schreiben des Wojewodschafts-Arbeitsfonds, das die Bereitstellung eines Kredits von 15 000 Zloty für die Linderung der Arbeitslosigkeit und eine Mitteilung des Hauptarbeitsfonds, welche die Zuerkennung eines Materialkredits von 3000 Zl. anzeigt. Der dafür gelieferte Zement soll zum Abputzen des Rathauses und bei der Umpflasterung des Marktes Verwendung finden.

Die Umpflasterung des Marktes ist fester Beschluß. Ueber die Art des neuen Pflasters ist man sich noch nicht einig. Jedoch dürfte das bisherige Kopfsteinpflaster endgültig verschwinden. Nach den Interpellationen einiger Stadtverordneter wurde dann die Sitzung geheim weitergeführt.

— **Deutsche Bücherei.** Wie wir bereits mitteilten, hat die Deutsche Bücherei ihr Heim gewechselt und befindet sich jetzt in den Räumen des fr. Vereinshauses. Die Bücher sind nun alle geordnet, und der Bücherumtausch kann wieder beginnen. — Im Sommerhalbjahr findet die Bücherausgabe nur einmal wöchentlich statt, und zwar jeden Freitag von 5.30 bis 6.30 Uhr. Der nächste Bücherwechsel ist also schon am morgigen Freitag um 5.30 Uhr.

Billa

— **Wohltätigkeitsfest im Deutschen Frauenverein.** Nur noch einige Tage trennen uns von dem großen Wohltätigkeitsfest, das der hiesige Frauenverein am kommenden Sonntag, dem 11. April, in den Räumen des Schützenhauses in Form eines Frühlingssfestes veranstaltet. Die Vorbereitungen hierfür sind in vollem Gange, und es erwarten uns wie immer, so auch diesmal allerlei Ueberraschungen. Der Turnverein wird mit seinen Darbietungen aufwarten, und auch der Deutsche Gesangsverein hat seine aktive Mithilfe bei der Ausgestaltung des Festes zugesagt. Eine Würfelbude wird da sein, die Regelbahn ist in Betrieb, und auch am Schießstand wird man seine Kunst zeigen können. Für die Kinder sind ebenfalls verschiedene Sachen geplant. Am Nachmittag gibt es guten Kaffee und Kuchen,

Frauen

sind
süß
lieb
launisch
zornig
schwatzhaft
geküsst
verehrt
geliebt
doch
selten diplomatisch!

R. 816.

das kalte Büfett am Abend wird auch sehr reiche Auswahl zeigen. Und was für die Jugend vor allem sehr wichtig ist, nach der langen Fastenzeit wird man wieder das Tanzbein lustig schwingen können. Und wenn man nun bedenkt, daß durch die Teilnahme an dieser Veranstaltung einer ganzen Anzahl bedürftiger Volksgenossen Hilfe zuteil wird, und daß der Frauenverein durch die Einnahmen seine so überaus notwendigen Ausgaben deckt, so wird bestimmt keiner sein, der am Sonntag, dem 11. d. Mts., im Schützenhaus fehlen möchte. Beginn der Veranstaltung nachmittags um 1/4 Uhr.

Neutomischel

an. Die Bäderinnung für Neutomischel und Bentzen hatte kürzlich im Olejniczajski Saal ihre Jahresversammlung. Nach der Eröffnung durch Bädermeister Simons aus Bukowiec erstattete der auscheidende Vorstand den Jahresbericht. Danach folgte eine Besprechung über wichtige Fragen des Bädereigewerbes und über die diesbezüglichen amtlichen Verordnungen. Bei den Neuwahlen wurden die Bädermeister Simons aus Bukowiec als Vorsitzender, Krusinski und Antoniewski aus Bentzen in den Vorstand gewählt sowie Bädermeister Starosta-Neutomischel, in die Revisionskommission Bädermeister Wolski Bepi, Neutomischel und Wielewicz-Bukowiec. Als Beisitzer wurden die Bädermeister Scherbert-Streje und Matulski-Kroschnitz gewählt.

an. **Aufklärungsfilm.** Der Kreis Neutomischel hat als erster der Wojewodschaft einen Wanderfilm angekauft, der die Städte und Ortschaften des Kreises bereisen soll. Herr Symanski führte den neuen Filmapparat im Kreisausgangsbau vor und zeigte den Film „Der junge Wald“, der großen Anhang fand. Die Kosten des Reisekinos betragen 3000 Zl. Das Reisekino soll hauptsächlich Aufklärungsfilm auf dem Lande verbreiten. Als erste Vorstellung fand Sonabend im Rozajski Saal eine Propaganda-Tonfilm-Vorstellung statt. Nacheinander folgen dann die Ortschaften und Städte des Kreises.

Kempen

nk. **Anwerbung Arbeitsloser für Luzemburg.** Am Freitag fand in Schildberg eine Anwerbung von Arbeitslosen für Landarbeit nach Luzemburg statt. Angeworben wurden 134 Personen. Dieselbe Kommission weilte am Sonnabend in Kempen, wo gleichfalls 97 Personen für Luzemburg angeworben wurden. Die Arbeitslosen erhalten freie Ueberfahrt, freie Verpflegung und monatlich 200—300 Franken (42—63 Zl.). Die Abfahrt erfolgt am 11. und 12. April.

nk. **Uebungen der Pflichtfeuerwehr.** Der Magistrat erinnert daran, daß mit dem 8. April die Feuerwehruübungen beginnen. Der Teilnahmepflicht unterliegen jene Personen, die bis zu diesem Termin ihre Beiträge, durch die sie von dieser Pflicht entbunden werden, nicht bezahlt haben. Es wird noch darauf aufmerksam gemacht, daß im Falle eines Fernbleibens diese Personen bestraft werden.

Dobrzynia

nk. **Geldschrankknacker an der Arbeit.** In der Nacht vom 6. zum 7. d. Mts. drangen Einbrecher in den Büroraum der Molkerei Otto Grcamiel ein, schnitten die rechte Seitenwand des Geldschrankes auf und entnahmen ihm den Betrag von etwa 11 000 Zloty, die zur Auszahlung der Milchlieferanten am nächsten Tage bestimmt waren. Die am Mittwochmorgen sofort nach der Entdeckung der Tat aufgenommene polizeiliche Untersuchung konnte noch nicht zur Fest-

Szymanowski beigelegt

Am Mittwoch fand in Krakau die feierliche Beisetzung des polnischen Komponisten Szymanowski statt. Die Beisetzungsfestlichkeiten gestalteten sich zu einer großen Kundgebung. In den Nachmittagsstunden war der Krakauer Bürgerschaft und den von nah und fern gekommenen Begräbnisteilnehmern Gelegenheit gegeben, am Sarge Szymanowskis, der neben Wyspianski und Alnyl beigelegt wurde, in stillen Gedanken vorbeizuschreiten.

Sport vom Tage

Eishockey mit Stöcken und Fäusten

Zu recht unerquicklichen Szenen kam es in der Londoner Harringay-Arena während des Kampfes zwischen den Brighton Tigers und den Harringay Racers mit dem das große Krönungs-Eishockeyturnier eingeleitet wurde. Nach Ablauf der regulären Spielzeit stand der Kampf unentschieden 1:1. Die Spieler waren im Begriff, die Eisfläche zu verlassen, als Hiller (Racers) und Kelly (Brighton) gegeneinander tätlich wurden. Flugs eilten die anderen Spieler herbei, und es entwickelte sich eine Prügelei mit Stöcken und Fäusten. Nur mit Mühe konnten die Kampfbesitzer auseinandergebracht werden. Man spielte dann noch drei weitere Drittel, die torlos verliefen.

Sechs Monate Sportprogramm

Die große Pariser Weltausstellung wird auch eine Hochflut sportlicher Ereignisse bringen. Mit Unterstützung der Regierung laden fast alle Sportverbände Frankreichs zu großen internationalen Treffen ein, so daß auch die Sportler bei dieser Ausstellung voll auf ihre Kosten kommen.

Eine der ersten und zugkräftigsten Veranstaltungen wird das internationale Fußballturnier sein, das in den Tagen vom 1. bis 6. Juni vor sich geht. An dem Turnier nehmen sechs ausländische Mannschaften teil, und zwar wurden die Meister bzw. eine andere führende Mannschaft aus Italien, Deutschland, England, Österreich, Ungarn und der Tschechoslowakei eingeladen. Weitere Teilnehmer sind die beiden führenden Mannschaften Frankreichs, die nach Abschluß der Meisterschaft die ersten Tabellenplätze innehaben.

Auf dem Gebiete der Leichtathletik soll am 1. August der große Kampf der besten europäischen Leichtathleten gegen eine amerikanische Auswahlmannschaft durchgeführt werden. Für den gleichen Tag sind auch die internationalen Schwimmwettkämpfe mit Beteiligung der gesamten Spitzenklasse Europas angesetzt.

Von überragender Bedeutung werden auch die Akademischen Wettspiele sein, die in den Tagen vom 21. bis 29. August zur Austragung gelangen und folgende Sportarten umfassen: Leichtathletik, Schwimmen, Fußball, Rudern, Bogenschießen, Fechten, Radfahren, Wasserball. Im Gewichteheben finden vom 10. bis 12. September die Weltmeisterschaften

statt. In der jetzigen Verhandlung bekennt sich der Angeklagte nicht zur Schuld, obwohl aus den vorhandenen und von ihm eigenhändig unterzeichneten Bescheinigungen einwandfrei hervorgeht, daß er von 95 Bewohnern der städtischen Grundstücke die Gebühren nur teilweise bzw. überhaupt nicht an die Stadtverwaltung abgeführt hat. Wo die fehlenden 1707,53 Zl. hingekommen sind, kann oder will er nicht angeben. Interessant ist die Feststellung, daß Krawczak früher als Arbeiter bei der städtischen Wasserbauinspektion tätig war und dann später ohne irgendwelche Vorkenntnisse mit dem Posten eines Intendanten und Kontrolleurs betraut worden ist.

Nach längerer Beratung verkündet das Gericht das Urteil, das auf ein Jahr Gefängnis und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte für die Dauer von fünf Jahren lautet.

Thorn
— Ein Mordprozeß kam vor der verstärkten Strafkammer des Bezirksgerichts in Thorn zur Verhandlung. Auf der Anklagebank nahm der Landwirt Jan Gajewski aus der Ortschaft Łopaki im Kreise Briesen (Wąbrzeźno) Platz, der beschuldigt wurde, auf seinen Abgeber Zygmunt Biskupski einen Revolvererschuß abgegeben zu haben, durch den dieser auf der Stelle getötet wurde. Wie aus der Verhandlung hervorging, lebte Gajewski mit seinem Pächter schon längere Zeit in Unfrieden. Dieser Streit erreichte einen derartigen Grad, daß einer dem andern nach dem Leben trachtete. In dem kritischen Tage, und zwar am 20. Dezember vorigen Jahres, begab sich Gajewski zu seinem Pächter, wo er, als ihm Biskupski, sein Schwager Kurowski und der Bruder des Biskupski gegenübertraten, seinen Revolver zog, der zum Glück verlagte. Hierauf zog er sich in ein Zimmer zurück und brachte dort seine Waffe in Ordnung. Nach etwa einer Stunde suchte er den Garten auf und gab, als er seines Todesbettes anfichtig wurde, in dessen Richtung einen Revolvererschuß ab, der Biskupski in der Herzgegend traf. Nach durchgeführter Verhandlung wurde der Angeklagte für schuldig befunden und durch das Gericht zu 5 Jahren Gefängnis verurteilt.

in Paris statt, während im Ringen die Europameisterschaften im griechisch-römischen Stil zur Durchführung gelangen.

Im Juli gelangen in Paris bereits die Weltmeisterschaften im Fechten zur Entscheidung. Die Wettkämpfe umfassen die Einzel- und Mannschaftsmeisterschaften im Florett, Degen und Säbel sowie die Frauenmeisterschaft im Florett. Im Tennis sind die Davis-Pokal-Vorrunde Frankreich-Norwegen sowie der alljährliche Tenniskampf Frankreich-England in das Programm einbezogen.

Ein internationales Hockeyturnier, internationale Ruderwettkämpfe, internationale Rugby- und Korbballspiele sowie große radportliche Wettkämpfe, weiter motor- und automobilportliche Veranstaltungen großen Ranges, Golf, Polo, Baseball und verschiedene berufsportliche Veranstaltungen vervollständigen das Sportprogramm, das sich über sechs Monate erstreckt und erst im Oktober seinen Abschluß findet.

Gigantisches Straßenrennen

Der polnische Radsportverband hat nunmehr beschlossen, für die Radsportfahrt Berlin-Warschau, die von diesem Jahr an nicht mehr zur

Durchführung gelangt, ein gigantisches Straßenrennen — ähnlich der Tour de France — Rund um Polen — zu veranstalten. Die Gesamtlänge der Strecke soll 1250 Kilometer betragen.

Für dieses Rennen sind an acht Staaten Einladungen ergangen, und zwar an: Belgien, Deutschland, Frankreich, Bulgarien, Italien, Österreich, Rumänien und Ungarn. Jede Mannschaft stellt vier Teilnehmer. Sieger wird diejenige Mannschaft, deren 1. und 2. Fahrer die beste Zeit gefahren sind. Für die siegreiche Mannschaft ist ein Geldpreis in Höhe von 12 000 französischen Franken (etwa 3000 Zloty) vorgezogen. Die an zweiter Stelle einkommende Mannschaft erhält 8000 Franken, die dritte 4000 und die vierte 2000 Franken. Außerdem erhält der Einzelsieger noch einen besonderen Betrag von 3000 Franken.

Das Rennen selbst umfaßt dieses Jahr nur acht Etappen und soll im nächsten Jahre auf 15 und in zwei Jahren auf 25 Etappen erhöht werden.

Die einzelnen Etappen sind folgende: 25. Juni: Warschau—Kielce 180 Kilometer. 26. Juni: Kielce—Kraśnik 120 Kilometer. 27. Juni: Kraśnik—Kattowitz 165 Kilometer. 28. Juni: Kattowitz—Kalisz 247 Kilometer. 30. Juni: Kalisz—Posen 164 Kilometer. 2. Juli: Posen—Wloclawek 142 Kilometer. 3. Juli: Wloclawek—Lodz 108 Kilometer. 4. Juli: Lodz—Warschau 114 Kilometer.

Massenschmuggel alter Kleidungsstücke

Am Dienstag wurde, wie die „Kattowitzer Zeitung“ berichtet, vor der Kattowitzer Großen Volkskammer der riesige Schmuggelprozeß aufgerollt, der vor knapp zwei Wochen angelegt und dann aus technischen Gründen wieder verlegt worden war. Es geht um eine 47köpfige Schmugglergruppe, die große Mengen gebrauchter Kleidungsstücke über die Grenze brachte. Die Sachen wurden dann von verschiedenen Bahnstationen in Oberschlesien nach Kleinpolen verschifft, wo sie von Altwarenhändlern gereinigt und mit hohem Gewinn abgesetzt wurden.

Am ersten Verhandlungstage wurde ein Teil der Angeklagten verhört. Eine Anzahl der Angeklagten hatte sich nicht gestellt, so daß gegen sie besondere Maßnahmen getroffen werden.

Als die Organisatoren und Leiter der drei Schmuggelabteilungen, die gesondert arbeiteten, jedoch zusammengehörten, gelten ein gewisser Sollmann aus Kattowitz, dann die Eheleute Welska, Rajzow Meloch und Lewka Szerer aus Siemianowiz. Verurteilt wurde die Schmuggelware in verschiedenen Wohnungen, so auch bei Jsa Majer Meloch und Kalman Meloch, dann bei den Eheleuten Welska und in einem Geschäft der Verwandtschaft Sollmanns.

Die Hauptangeklagten bekannten sich grundsätzlich nicht zur Schuld. Allerdings waren die Ausflüchte und Ausreden zumeist so faden-scheinig, daß sie vom Gericht als unglaubwürdig abgelehnt wurden. Einer der Angeklagten, Meloch, behauptete, auf den Märkten in Bendzin, Sosnowiz, Siemianowiz, Kattowitz und Chorzow die alten Bekleidungsstücke aufgekauft und sie an Erwerbslose zu niedrigen Preisen weiterverkauft zu haben. Mitunter habe es sich auch ergeben, daß Arbeitslose billige Sachen los-schlagen wollten, die er dann ebenfalls abgenommen habe.

Auch die anderen Hauptangeklagten versuchten, sich herauszuwinden, wie es nur irgend ging. Dagegen waren die eigentlichen Schmugg-

ler, die mit den alten Sachen täglich die Grenze passierten, vor Gericht geständig. Es sind zumeist Arbeitslose mit größerer Familie, die von Juden auf der Straße angehalten und zum Schmuggel der alten Kleidungsstücke überredet wurden. Die angeworbenen Schmuggler gingen ohne Fadel oder Kopfschmerz über die Grenze, zogen dort die alten Sachen an und kamen wieder zurück. Anfangs gab es für jeden Schmugglergang 1 Zl., später wurde die Entschädigung auf 80 Groschen heruntergedrückt. Als man den Schmugglern gar nur 50 Groschen zahlen wollte, lehnten sie es ab, weiter zu schmuggeln. Es blieb deshalb bei der Entschädigung von 80 Gr. Die geschmuggelte Ware wurde an abgelegenen Stellen auf Fuhrwerke geladen und nach den Verstecken gebracht. Die erworbenen Schmuggler hatten jedoch keinen engeren Kontakt mit den Organisatoren. Sie wurden durch einen „Herrn“, den sie nicht näher kennen, entlohnt und belohnen auf ihre Fragen niemals Auskünfte. Die Angeklagten, die sich für den Schmuggel anwerben ließen, beteuerten, daß ihre große Notlage und langjährige Arbeitslosigkeit sie zu dem Unternehmen zwang.

Das Verhör der Angeklagten ist am ersten Verhandlungstage nicht beendet worden.

Vom Prozeß der betrügerischen Bahnlieferanten

Am zweiten Tage des Warschauer Riesenbetrugsprozesses wegen Verfehlungen bei der Imprägnierung von Eisenbahnschwellen, über dessen Beginn wir gestern berichtet haben, wurde die Vernehmung der Angeklagten durchgeführt. Die Verteidiger stellten eine Reihe von Anträgen, von denen der wichtigste eine nochmalige Untersuchung der Eisenbahnschwellen verlangte. Der Antrag wurde vom Gericht abgewiesen.

Manilas Armenviertel in Flammen

Eine Feuersbrunst, wie sie Manila noch nicht erlebt hat, wütete in dem dicht besiedelten Armenviertel der philippinischen Hafenstadt. Die leichten Holzhäuser boten dem Brande reiche Nahrung, und das von Seewind ange-fachte Feuer fraß sich mit unglaublicher Geschwindigkeit von Häuserblock zu Häuserblock. Die leichtgebauten Wohnhäuser brannten mit unheimlicher Schnelligkeit nieder. Ein Einwohner kam in den Flammen um, während elf verletzt wurden. Insgesamt sind 10 000 Menschen durch den Brand obdachlos geworden. Der Schaden wird auf über 1 Million Dollar geschätzt.

Schredensstaken einer koreanischen Räuberbande

Tokio, 8. April.

Ein Polizeibericht aus Keijo auf Korea meldet die Entdeckung einer Reihe furchtbarer Verbrechen, denen über 500 Menschen zum Opfer gefallen seien.

Bei Ausgrabungen in Keijo habe man mehrere hundert Leichen gefunden, die teilweise verbrannt gewesen seien. Die Untersuchung habe ergeben, daß es sich um die Überreste Ermordeter handelte, die einer gut organisierten Räuberbande in die Hände gefallen seien. Die Anführer der Bande seien bereits verhaftet worden. Sie hätten gestanden, die Bande unter dem Deckmantel einer religiösen Sekte organisiert zu haben. Im Laufe der Zeit habe die Bande über 500 Koreaner überfallen und ausgeraubt. Die Er-

mordeten seien dann in einem Walde bei Keijo verscharrt worden.

Berg im Wandern

In der Westschweiz bei Biel ist infolge großer Erdbebenbewegungen ein Stausee entstanden. Hier ist ein ganzer Berg in's Wandern geraten, hat eine internationale Autostraße zerstört, Eisenbahnanlagen zuge-deckt, eine tiefe Schlucht ausgefüllt und einen ganzen Wald vernichtet. Mit einer Stunden-geschwindigkeit von etwa acht Zentimeter rückt dieser Berg langsam vorwärts und verbreitet überall in der Umgebung Schrecken, da niemand weiß, an welcher Stelle sich neue Erdmassen in Bewegung setzen. Der gesamte Bahnverkehr an dieser Stelle mußte eingestellt werden. Die Wasser-massen des dort vorüberfließenden Flusses sind durch die Erdmassen aufgestaut worden, aber man weiß nicht, wie lange diese zufällig aufgetürmten Erdwälle halten.

Wandernde Kugel nach 19 Jahren entfernt

Der Bergmann Emil Brinkmann aus Gelsenkirchen wurde am 1. Mai 1918 an der Westfront durch ein französisches Maschinengewehr schwer verletzt. Während es gelang, im Lazarett zwei Kugeln zu entfernen, konnte die dritte Kugel nicht gefunden werden. Die Kugel verursachte Brinkmann viele Beschwerden. Als die Kugel jetzt nach neunzehn Jahren im rechten Unterarm über dem Knie festgestellt werden konnte, gelang es, sie durch eine glückliche ver-laufene Operation im Knappschädelkrankenhaus in Gelsenkirchen zu entfernen.

stellung der Täter führen. Es muß sich hier um schwere Jungen handeln, die mit Spezialwerk-zeugen und Gummihandschuhen arbeiteten. Der auf die Spur geleitete Polizeihund verfolgte diese bis zum Park des hiesigen Gutes. Zu bemerken ist, daß die Wachen bis gegen 11 Uhr lärmten. Der Mordereifer, der mit seiner Familie bis gegen 12 Uhr auf war, hat aber während dieser Zeit und auch nachher, trotzdem das Schlafzimmer über dem Büroraum liegt, nichts Verdächtiges bemerkt. Der Geldschrank-einbruch rief in der ganzen Umgebung berech-tigtes Aufsehen hervor.

Wollstein

* Nach dem Impfplan für den Kreis Wollstein findet in Wollstein die Impfung am 15. April um 10 Uhr im Schützenhause für die Ortschaften Wollstein Stadt, Komorowo und Adamowo statt, um 12 Uhr für die Ortschaften Groß-Melle, Karpicko und Moser Hausland. Die Besichtigung für diese Orte ist am 22. April um 10 bzw. 10.30 Uhr im selben Lokal. In allen anderen Ortschaften des Kreises wird der Termin von den Gemeindeämtern bekannt-gegeben. Die Ortsvorstände haben für einen sauberen Raum und für Hilfspersonal zu sorgen. Auch muß der Raum bei kühlem Wetter gut geheizt sein. Die Eltern oder Vormünder sind für die Vorführung der impfpflichtigen Kinder verantwortlich. Die Kinder müssen sauber ge-waschen und mit reiner Wäsche versehen sein. Eltern, welche ihre Kinder nicht zur ange-gebenen Zeit zur Impfung vorführen, unter-liegen einer Strafe bis zu 200 Zloty oder 14 Tagen Arrest.

Zirke

hs. Der Meisterkursus ist am vergangenen Mittwoch beendet worden. Es bestanden 2 Ge-sellen mit sehr gut, 14 mit gut und 16 mit genügend. Zwei Teilnehmer waren vor der Prüfung zurückgetreten. Große Verdienste um das Zustandekommen des Meisterkurseinrich-tungsfururs für unsere Stadt und Umgegend hat Fleischermeister Max Minkwitz.

Birbaum

hs. Holzverkauf. Freitag, den 9. d. Mts., 11.30 Uhr verkauft der Kreisaußschuß meist-bietend gegen sofortige Bezahlung auf der Chaussee Birbaum—Gutenberg 11,751 Kubik-meter Korbhügelgebräuchsholz 1. und 2. Klasse und eine größere Anzahl Kubikmeter Reste und Reisig als Brennholz. Kerner sind wieder zu haben auf der Chaussee Kattisch—Zirke rd. 2,43 Kubikmeter Korbhügel. Käuferverammlung an den Holzagerstellen auf der Chaussee.

hs. Die Landwirtschaftskammerbeiträge für 1936/37 sind bis 25. April d. Js. in der Kom-munalkasse einzuzahlen.

Garnikau

ug. Wohlfahrtsfest. Der hiesige evangelische Frauenverein verkauft zugunsten der hiesigen Diakonissenstation am Sonntag, dem 11. d. Mts., nachmittags 3 Uhr im Hotel Groszki ein Wohl-tätigkeitsfest. Zu diesem Feste, das ja wie all-jährlich einen vorzüglichen Ruf besitzt, sind Freunde und Gäste aus Stadt und Land her-zlich willkommen.

ug. Die Anmeldung von Hausangestellten hat ab 1. April auf der grünen Anmeldebarte (Woj. Nr. 3 „na pobyt czasowy“) für zeit-weiligen Aufenthalt im städtischen Meldebüro des Magistrats zu erfolgen. In der Rubrik „Uwaga“ ist deutlich anzugeben, ob es sich um Hausangestellte, Amme oder dergl. handelt. Das Muster zum Ausfüllen der Anmeldebarte ist auf einer Tafel im Anmeldebüro ersichtlich.

Bromberg

— Der künstlerische Nachlaß Prof. Wojciszewskis. In der gestrigen Stadtratsverordnen-sung wurde die Stiftung der Frau Professor Wojciszewska entgegengenommen. Durch Ent-gegennahme dieser Stiftung sind 400 Werke (Ge-mälde und graphische Arbeiten) des Professors Leo Wojciszewski in den Besitz der Stadt über-gegangen. Einer Anordnung des Verstorbenen entsprechend hat die Witwe diesen künstlerischen Nachlaß ihres Gatten der Stadt überlassen. In den Bestimmungen der Schenkungsurkunde heißt es, daß der künstlerische Nachlaß stets ein untrennbares Ganzes bleiben solle und daß ein besonderes Kuratorium die Verwaltung des Nachlasses übernimmt. Die Stadtratsverordnen-Verfassung bestatigt nach kurzen Worten des Stadtpräsidenten einstimmig den Schenkungsakt.

— Für 5000 Zloty Gold- und Schmuckfachen ge-gekauft. Ein vermögner Einbruch ist in das Juweliergeschäft von Anton Kłosowski, Pożnańska (Pozner-Straße) 4, verübt worden. Wie wir erfahren, sind die Einbrecher vom Flur aus in das Geschäft gelangt. Sie haben ein eisernes Gitter, das sich vor der Tür befand, hochgehoben, so daß sich ein Mann, der aller-dings sehr schlank gewesen sein muß, unter dem Gitter hindurch in ein Nebenzimmer zwängen konnte. Dann hat der Einbrecher drei Schloffer ge-öffnet, und obwohl sich ein wachsender Hund in dem Laden befand, konnte er dort sämtliche Tische und das Schrankensystem des Geschäfts voll-ständig ausräumen. Der Schaden wird auf 5000 Zloty geschätzt.

— Die Unterschlagungen im Magistrat vor Gericht. Am Dienstag fand vor der verstärkten Strafkammer des Bezirksgerichts ein weiterer Unterschlagungsprozeß gegen einen ehemaligen Beamten des hiesigen Magistrats statt. Dies-mal handelt es sich um den 42jährigen Magi-stratsbeamten Aleksander Krawczak, dem die Anklageerzählung zur Last legt, daß er in der Zeit von 1930 bis zum Januar 1933 zum Schaden des Magistrats öffentliche Gelder in Höhe von 1707,53 Zl. unterschlagen habe. Krawczak be-leidete beim Magistrat in der Verwaltungs-abteilung der städtischen Grundstücke das Amt eines Intendanten und Kontrolleurs. Zu seinen Pflichten gehörte es, die verschiedenen Neben-gebühren von den Bewohnern der städtischen Grundstücke einzuziehen und diese an die Stadt-hauptkasse abzuführen. Diesen Pflichten kam er jedoch nur teilweise nach, indem er die ein-

Danziger Privat Aktien-Bank

In der Generalversammlung wurde beschlossen, eine Dividende von 4 Prozent zu verteilen. Nach Abschreibungen von 20815 Gulden wird der Rest von 30631 Gulden auf neue Rechnung vorgetragen. Die Dividende beansprucht rund 160000 Gulden. Die Liquidität der Bank wurde vom Vorstande als sehr gut bezeichnet. Unter Berücksichtigung der Sicherheit ersten Ranges belaufe sie sich auf 52,6 Prozent, unter Zuziehung der kurzfristigen Wareneinschüsse usw. auf über 81 Prozent. Die Aufwendungen für soziale Zwecke betrugen 159000 Gulden.

Gesamtpolnische Pferdeausstellung in Lublin

In der Zeit vom 1. bis 5. Juli d. Js. soll in Lublin eine gesamtpolnische Pferdeschau durchgeführt werden, über die Marshall Smigly-Rydz das Protektorat übernommen hat. Die Ausstellung wird einen Überblick über den Stand der polnischen Pferdezucht geben, wobei alle Zuchttypen Berücksichtigung finden sollen. Man verspricht sich von der Ausstellung eine erhebliche propagandistische Wirkung und eine Belebung des polnischen Pferdeexports.

Litauen führt Getreide ein

Trotz der Vorsichtsmassregeln der litauischen Regierung und des Getreideausfuhrverbots macht sich in letzter Zeit, insbesondere seit Beginn der Frühjahrsaussaat, infolge der Missernte 1936, ein spürbarer Mangel an Getreide bemerkbar. Die litauische landwirtschaftliche Genossenschaft „Lietukis“ hat deshalb mit Genehmigung der Regierung in Schweden und Dänemark je 1000 t Hafer und Gerste gekauft. Das Getreide wird dann durch die Zweigstellen der Genossenschaft an die Landwirte zur Verteilung kommen.

Vor einer weiteren Brotpreis-erhöhung in der Schweiz

Wie bereits berichtet wurde, ist Ende Januar d. Js. der Brotpreis erhöht worden. Um eine Brotpreiserhöhung möglichst lange hinauszuschieben, hatte der Bundesrat schon Ende 1936 das sogenannte Vollbrot eingeführt, das infolge besserer Ausmahlung billiger abgegeben wurde als das sehr verbreitete Weissbrot. Das Vollbrot fand zunächst grossen Anklang, und zwar weil es billiger war als das Weissbrot. Indessen ist hier eine Wandlung eingetreten. Während im Januar etwa 80 bis 90 Prozent der Bevölkerung Vollbrot verzehrten, wird heute im Durchschnitt in der ganzen Schweiz nur noch von 33 Prozent der Bevölkerung Vollbrot gekauft, die teuren Brotsorten werden wieder in steigendem Masse bevorzugt. Angeblich können die Müller und Bäcker mit den augenblicklich geltenden Preisen für weisse Mehlsorten nicht auskommen, so dass schon wieder Verhandlungen über die Brotpreisfrage stattfinden. Es steht zu befürchten, dass die Weissbrotpreise nochmals erhöht werden müssen.

Vor einer Neuregelung des Butterpreises in Dänemark

Die für die Butter erzielten Preise werden schon seit Jahren als unbefriedigend angesehen. Eine Zeitlang wurde bereits auf dem heimischen Markt eine Abgabe auf Butter erhoben, die der Landwirtschaft zugeführt wurde. Gegenwärtig werden wieder derartige Pläne erwogen, und der Landwirtschaftsminister hat dem Gemeinschaftsausschuss der Molkereien anheimgestellt, einen geeigneten Vorschlag auszuarbeiten. In Sitzungen am 7. und 13. 4. soll ein Entwurf unter den Vertretern der Molkereien behandelt werden, um nach Annahme der Regierung zugeleitet zu werden. Die Pläne sollen auch eine Rückvergütung des in England erhobenen Butterzolles zum Gegenstand haben. Sollte diese Absicht durchgeführt werden, so ist mit einem Betrage von etwa 50 Mill. Kr. zu rechnen, den der Staat der Landwirtschaft geben müsste. Ferner soll vorgeschlagen werden, die Margarine-Produktion in dem Umfange zu begrenzen, wie sich der Auslandsabsatz der Butter verringert. Auch soll bei den bisherigen Besprechungen wieder die Einführung einer Devisenumsatzabgabe zur Sprache gebracht worden sein. Dieser letzte Punkt ist in früherer Zeit schon heftig umstritten worden. Sollten diese Pläne von seiten des Staates keine Annahme finden, so sollen die Molkereien beabsichtigen, eine Neuregelung des Inlandsabsatzes für Molkereierzeugnisse durch Zentralisierung des Umsatzes, Bau von Kühlhäusern und Verbesserung des Milchabsatzes in den Städten vorzunehmen. Da damit gerechnet wird, dass die Zahl der Molkereien um etwa 25 Prozent zu gross ist, werden auch Stilllegungen von älteren Molkereien erwogen.

Acht neue Kartelle

In der Zeit vom 10. 2. bis 30. 3. wurden folgende neue Kartelle im Kartellbüro eingetragen. 1. Centraf Warschau. 2. Handels- und Industrie-gesellschaften für Spitzen, Warschau. 3. Internationale Vertrag dreier Firmen über Verjamine. 4. Vertrag von sieben Firmen über Lederlein (Czenstochau). 5. Vertrag von sieben Firmen über leinene Zuckersäcke. 6. Vertrag zweier Firmen über die Erzeugung von Webstoffen, Geweben, Band, Garn usw. 7. Verband der Teerpappenerzeuger in Bromberg. 8. Vertrag dreier Firmen über elektrotechnische Installationsartikel.

Ein Weltwirtschaftsplan

Wie berichtet wird, ist nach einer Mitteilung des belgischen Ministers Jaspars Ministerpräsident van Zeeland von der französischen und belgischen Regierung aufgefordert worden, die Ordnung der Weltwirtschaft in die Hand zu nehmen. Ein solcher Auftrag müsste zweifellos das grösste Genie erschrecken. Es tut den bekannten Fähigkeiten des belgischen Ministerpräsidenten keinen Abbruch, wenn vermutet wird, dass der Auftrag sich doch in etwas bescheidenen Grenzen hält. Die Tatsache, dass die belgische Wirtschaft sich unter der Regierung van Zeeland sichtlich zu erholen vermochte, wäre wohl für sich allein noch kein genügender Beweis für die Fähigkeit und Möglichkeit, etwa belgische Wirtschaftspolitik auf die sogenannte Weltwirtschaft zu übertragen. Das hauptsächlichste Hindernis dabei ist, dass zwar in einer Volkswirtschaft die Fäden in eine Hand genommen werden können, dass dies bei der „Weltwirtschaft“ aber unmöglich ist. Man spricht wieder einmal so viel von Wirtschaftskonferenzen. Den einen Kernpunkt enthält dieses Gerede wohl, dass die Gelegenheit günstig für einige internationale Wirtschaftsgespräche erscheint, nachdem die Politik und die Rüstungen sich als ungeeigneter Gesprächsstoff erwiesen haben. Aber gerade die Rüstungen haben im Verein mit anderen Umständen zu einer solchen allgemeinen Wirtschaftsbelebung geführt — mit einigen bemerkenswerten Ausnahmen allerdings —, dass heute ausserordentliche wirtschaftliche Veränderungen eingetreten sind: die Kaufkraft der Rohstoffländer hat sich bei Preiserhöhungen um bis zu 100 v. H. allein seit einem Jahr stark gehoben; England hat nicht nur die Eisenzölle aufgehoben, sondern muss sogar zu einer Überwachung der Eisenverwendung übergehen; Gold wird in so ungeheuren Mengen produziert, dass nach Ansicht der National-City-Bank ein Grundübel in einer Über-

bezahlung des Goldes vorliegt — was nichts anderes bedeutet, als das Währungsabwertungen teilweise rückgängig gemacht werden müssten. Statt des Jammers über die Krise der Weltwirtschaft erheben sich ernsthaftige Besorgnisse, wie die Konjunktur zu steuern sei. So gäbe es tatsächlich Material genug für Unterhaltungen. Nur ist fraglich, ob damit in verschiedenen Zungen, d. h. Interessen und Meinungen, man verstand sich nicht und ging ohne formelles Abschiednehmen auseinander. Der Gedanke, die nicht geschlossene Konferenz fortzusetzen, mag nahelegend erscheinen. Aber dass man sich heute besser verstehen würde als damals, ist eine sehr kühne Annahme. Die einzige internationale Vereinbarung der letzten Jahre, die Anspruch auf grössere Bedeutung erhob, war das Dreierabkommen anlässlich der Abwertung des französischen Franken, dem sich später Holland und die Schweiz anschlossen. Was von jener mit so grossem, internationalem Lärm aufgenommenen Vereinbarung zu halten ist, hat der Reichsbankbericht für 1936 sehr zurückhaltend wie folgt ausgedrückt: „Die seitherige Entwicklung hat bereits erkennen lassen, dass die an die Dreiermachterklärung geknüpften Erwartungen einer baldigen allgemeinen Währungsstabilisierung und Besserung der zwischenstaatlichen Wirtschaftsbeziehungen trotz der Ausdehnung des Abkommens auf andere Länder zum mindesten verfrüht sind.“ Die Weltwirtschaft ist eben von der Währungsseite her nicht zu „ordnen“. Man wird somit begierig sein, zu erfahren, welches andere Rezept van Zeeland in der Tasche haben wird.

Die Lage am Geldmarkt

Das teure Geld in Polen behindert das Wirtschaftsleben des Landes weiterhin in starkem Masse. Der Diskontsatz der Notenbank stellt sich weiterhin auf 5 Prozent und der Lombardsatz auf 6 Prozent. Die Privatbanken erheben für Dreimonats-Wechsel 7,5 bis 9 Prozent. Aus den Tätigkeitsberichten der Aktienunternehmen geht hervor, dass diejenigen Gesellschaften, die Kredite der Privatbanken ausnutzen, sogar 9 bis 9½ Prozent zahlen müssen. Einige Finanzinstitute nehmen infolge der geringen Eigenkapitalien in grossem Umfange Rediskontkredite bei der Bank Polski in Anspruch. Um auf der anderen Seite fremde Einlagen heranzuziehen, zahlen sie bis 6½ Prozent Jahreszinsen.

Ausser der Bank Polski beleihen auch die Postsparkasse und die Kommunalsparkassen festverzinsliche Papiere. Die Postsparkasse berechnet 7 Prozent Zinsen oder 1 Prozent mehr als die Bank Polski, während die Kommunalsparkassen etwa 2 Prozent über den Lombardsatz der Bank Polski an Zinsen erheben. Die überwiegende Mehrzahl der privaten Banken befasst sich überhaupt nicht mit Lombardgeschäften. Für die Mehrzahl der Industrieunternehmen und einen erheblichen Teil der Handelsfirmen macht sich der Bargeldmangel empfindlich bemerkbar. Das Kassaskonto für Barzahlung bei Warengeschäften

überschreitet in der Regel 5 Prozent, was als normale Erscheinung verzeichnet wird. Kleine Industrielle und Grosshändler, die bei den Banken keine Kredite erlangen können, insbesondere nicht in den Fabrikationszentren wie Lodz, diskontieren Wechsel bei Privatpersonen und zahlen etwa 18 Prozent (t) Zinsen jährlich.

Auch der Genossenschaftskredit ist durch die Geldteuerung in Mitleidenschaft gezogen. Im Zusammenhang mit dem Hypothekenreform ist der Wiederaufbau des Hypothekenkredits Zukunftsmusik. Die Institute für langfristigen Kredit haben ihre Emissionstätigkeit nicht erneuert. Die einzige offizielle Anstalt schränkt ihre Tätigkeit auf diesem Gebiet auf ein Minimum ein. Die Höchstgrenze für Hypothekendarlehen ist auf 50000 zł festgesetzt.

Die privaten Kapitalbesitzer geben der Horation den Vorzug vor Anlagen in Hypotheken. Für ein Haus in einer Warschauer Hauptstrasse mit einem Baukostenwert von 1,2 Millionen zł war eine erststellige Hypothek in Höhe von nur 100000 zł nicht zu erlangen. Die privaten Kapitalbesitzer legen auch ihre verfügbaren Bargelder lieber selbst in Bauten an, um Steuervorteile zu erlangen.

Die Belebung des Wirtschaftslebens in Polen verlangt Kapitalzufluss in grösserem Umfange. Industrieinvestitionen sind ohne Wiederaufbau des langfristigen Kredits nicht denkbar. Diese Frage ist unter allen Finanzproblemen des Landes die brennendste.

Börsen und Märkte

Posener Effekten-Börse

vom 8. April.	
5% Staatl. Konvert.-Anleihe grössere Posten	55,50 G
kleinere Posten	—
4% Prämien-Dollar-Anleihe (S III)	—
4½% Obligationen der Stadt Posen 1927	42,00 G
4½% Obligationen der Stadt Posen 1929	—
5% Pfandbriefe der Westpolnisch. Kredit-Ges. Posen	—
5% Obligationen der Kommunal-Kreditbank (100 G-zł)	—
4½% umgestempelte Zlotvpfandbriefe der Pos. Landschaft in Gold	—
4½% Zlotv-Pfandbriefe d. Pos. Landschaft Serie I	—
4% Konvert.-Pfandbriefe der Pos. Landschaft	42,25 G
Bank Cukrownictwa (ex. Divid.)	—
Bank Polski (100 zł) ohne Coupon	—
8% Div. 36	—
Piechcin. Fabr. Wap. i Cem. (30 zł)	—
Tendenz: fest.	

Warschauer Börse

Warschau, 7. April.
Rentenmarkt: Die Stimmung war in den Staatspapieren weiterhin fest, in den Privatpapieren uneinheitlich.
Es notierten: 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. 65,50, 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe II. Em. 64,50, 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe II. Em. Serie 83, 4proz. Prämien-Dollar-Anleihe Serie III 45,00, 7proz. Stabilisierungs-Anleihe 1927 36,8, 4proz. Konsol.-Anl. 1936 53,75—54 bis 52,50—52,75—52,38, 5proz. Staatl. Konv.-Anleihe 1924 55,50, 6proz. Dollar-Anl. 1919/1920 55,00, 7proz. Pfandbriefe der Staatlichen Bank Rolny 83,25, 8proz. Pfandbriefe der Staatl. Bank Rolny 94, 7proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 83,25, 8proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 7proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. Em. 83,25, 8proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 5½proz. Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. L. Z.

der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. und III n. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank IV. Em. 81, 8proz. L. Z. Tow. Kred. Przem. Polsk. 77,50, 4½proz. L. Z. Tow. Kred. Ziem. der Stadt Warschau Serie V 53, 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Warschau 60,50—60,25—60,38, 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Warschau 1933 58—57,75—58, 4½proz. L. Z. Pozn. Ziem. Kred. Serie L 48,75, 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Lodz 1933 52,50, VIII. und IX. 6proz. Konv.-Anleihe der Stadt Warschau 1926 58,25 bis 58,50.
Aktien: Tendenz — fester. Notiert wurden: Bank Polski 102, Warsz. Tow. Fabr. Cukru 30,50—30,75, Wegiel 20,75, Lilpop 13,50—13,65, Ostrowiec 29, Starachowice 32,75—32,65, Haberbusch 38,00.

Amtliche Devisenkurse			
	1.4. Geld	7.4. Brief	8.4. Brief
Amsterdam	287,83	289,27	287,73
Berlin	211,94	212,78	211,94
Brüssel	88,67	89,03	88,67
Kopenhagen	115,11	115,69	115,16
London	25,78	25,92	25,80
New York (Seheck)	3,25 1/4	3,27 1/4	3,25 1/2
Paris	24,23	24,36	24,26
Prag	18,35	18,46	18,35
Italien	27,75	27,95	27,75
Oslo	129,52	130,18	129,62
Stockholm	132,97	133,63	133,02
Janzig	99,80	100,2	99,80
Zürich	119,9	120,50	119,90
Montreal	—	—	—
Wien	—	—	—

1 Gramm Feingold = 5,9244 zł.

Märkte

Getreide, Bromberg, 7. April. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Bromberg. Richtpreise: Roggen 25,75 bis 26, Weizen 31 bis 31,25, Braugerste 26 bis 27, Hafer 22 bis

22,25, Roggenkleie 17 bis 17,25, Weizenkleie grob 17,75—18, Weizenkleie mittel 17 bis 17,50, Weizenkleie fein 17,25 bis 17,75, Gerstenkleie 17,25—17,75, Winterraps 58—60, blauer Mohr 68—72, Senf 42 bis 43, Leinsamen 54 bis 57, Peluschken 22—23, Wicken 22,50—23,50, Felderbsen 22—23, Viktoriaerbsen 22—23, Folgererbsen 22 bis 24, Blaulupinen 13,25 bis 14, Gelblupinen 14,50 bis 15, Serradella 23 bis 25, Weissklee 100—130, Rotklee roh 95—115, Rotklee gereinigt 97% 130—140, Gelbklee enthülst 60 bis 70, pommersche Speisekartoffeln 5,50—6, Netzekartoffeln 5—5,50, Kartoffelflocken 20,50 bis 21,00, Trockenschnitzel 9—9,50, Leinkuchen 26,50—27, Rapskuchen 19,50 bis 20, Sonnenblumenkuchen 26,50—27,50, Sojaschrot 25,50 bis 26, Stimmung: fest. Der Gesamtumsatz beträgt 1529 t. Abschlüsse zu anderen Bedingungen: Roggen 406, Weizen 92, Hafer 49, Roggenmehl 150, Weizenmehl 52, Roggenkleie 107, Weizenkleie 43, Blaulupinen 18, Serradella 20, Peluschken 15, Folgererbsen 22, Pflanzkartoffeln 30, Speisekartoffeln 90, Fabrikkartoffeln 45 t.

Getreide, Posen, 8. April 1937. Amtliche Notierungen für 100 kg in Zloty frei Station Poznań.

Richtpreise:	
Roggen	25,50—25,75
Weizen	31,00—31,25
Braugerste	26,25—27,25
Mahlerste 630—640 c/l	22,00—22,25
667—676 c/l	23,25—23,50
700—715 c/l	24,75—25,50
Wintergerste	21,75—22,00
Hafer	—
Standardhafer	37,75—38,25
Roggenmehl 30%	37,25—37,75
1. Gatt. 50%	35,75—36,25
1. Gatt. 65%	35,75—36,25
2. Gatt. 50—65%	28,25—28,75
Schrotmehl 95%	—
Weizenmehl 1. Gatt. 20%	50,25—51,25
IA Gatt. 45%	49,25—49,75
IB " 55%	47,75—48,25
IC " 60%	47,25—47,75
ID " 65%	46,25—46,75
IIA " 20—55%	44,75—45,25
IIB " 20—65%	44,00—44,50
IID " 45—65%	41,00—42,00
IIF " 55—65%	37,00—38,00
IIQ " 60—65%	—
Roggenkleie	16,00—16,75
Weizenkleie (grob)	17,00—17,50
Weizenkleie (mittel)	16,25—16,75
Gerstenkleie	16,00—17,00
Winterraps	58,00—9,00
Leinsamen	7,00—80,00
Senf	30,00—32,00
Sommerwicke	22,00—24,00
Peluschken	28,00—25,00
Viktoriaerbsen	21,50—25,00
Folgererbsen	22,00—24,00
Blaulupinen	13,75—14,75
Gelblupinen	15,00—16,00
Serradella	26,00—28,00
Blauer Mohr	72,00—76,00
Rotklee, roh	100—110
Inkarnatklee	—
Rotklee (95—97%)	120—130
Weissklee	85—125
Schwenkensklee	150—180
Gelbklee, entschält	65—75
Wundklee	65—75
Engl. Raygras	60—70
Speisekartoffeln	—
Fabrikkartoffeln in Kiloprozent	25,75—26,00
Leinkuchen	19,00—19,25
Rapskuchen	25,50—26,50
Sonnenblumenkuchen	25,50—26,50
Sojaschrot	2,10—2,35
Weizenstroh, lose	2,60—2,85
Weizenstroh, gepresst	2,30—2,55
Roggenstroh, lose	3,05—3,30
Roggenstroh, gepresst	2,50—2,75
Haferstroh, lose	3,00—3,25
Haferstroh, gepresst	2,20—2,45
Gerstenstroh, lose	2,70—2,95
Gerstenstroh, gepresst	4,95—5,45
Heu, lose	5,60—6,10
Heu, gepresst	6,05—6,55
Netzeheu, lose	7,05—7,55
Netzeheu, gepresst	—

Stimmung: ruhig.
Gesamtumsatz: 2127,6 t. davon Roggen 787, Weizen 445, Gerste 75, Hafer 39 t.
Einheitshafer zur Saat über Notiz.

Getreide, Warschau, 7. April. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Warschau. Einheitsweizen 748 gl 32,50—33, Sammelweizen 737 gl 32—32,50, Standardroggen I 693 gl 26 bis 26,25, Standardroggen II 681 gl 25,75—26, Standardhafer I 460 gl 23,50—24,50, Standardhafer II 435 gl 23—23,50, Braugerste 26,75—27,75, Felderbsen 23,50—24,50, Viktoriaerbsen 29—31, Wicken 23,50—24,50, Peluschken 21,50—22,50, Blaulupinen 15,50—16, Gelblupinen 17—17,50, Serradella 27,50—28,50, Weissklee roh 90—100, Weissklee gereinigt 97% 115—130, Rotklee roh 105—120, Rotklee gereinigt 97% 135—145, Winterraps 61 bis 62, Winterrübsen 55—56, Sommeraps 58—59, Sommerrübsen 55,50—56,50, Leinsamen 90% 51—52, blauer Mohr 80—82, Weizenmehl 65% 44,50—45,50, Roggenmehl 65% 36,50—37,50, Schrotmehl 95% 29,75—30,75, Weizenkleie grob 17,50—18, Weizenkleie fein und mittel 16,50 bis 17, Roggenkleie 16,25—16,75, Leinkuchen 25,50—26, Rapskuchen 19—19,50. Der Gesamtumsatz beträgt 2053 t. davon Roggen 607 t. Stimmung: ruhig.

Verantwortlich für Politik: Eugen Petrucci; für Lokales und Sport: Alexander Jursch; für Wirtschaft und Provinz: Guido Baehr; für Feuilleton und Unterhaltungsbeilage: Alfred Loake; für den übrigen redaktionellen Inhalt: Eugen Petrucci; für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf. — Druck und Verlag: Concordia Sp. A.G., Druckkarnia i Wydawnictwo. Sämtliche in Poznań, Aleja Marszałka Piłsudskiego 25.

Geprüfte Musiklehrerin erteilt
Klavier-Unterricht
Mässige Preise! Anmeldung erbetet
Maria Rożnowicz, Gniezno
ul. Kilńskiego 9, m. 4

Hotel im Freistaat Danzig

in einer Freistadt, alleinig, Saalgeschäft, mit großem Saal, Garten u. Regelpark. Fränkischer Hof. Es kommen nur Bewerber mit 30.000—50.000 in Betracht.

Heinrich Penner, Grundstücksmaier
Neumünsterberg, Freistaat Danzig.

3000 Fichtenpflanzen

L. Kl., 4-jähr., versch. 30—50 cm, zu verkaufen

DOM. KOSZANOWO
p. Smigiel, pow. Kościan. Tel. Smigiel 45.

schmücke Dein Heim mit neuen Gardinen

Ich biete an:
Tüllgardinen
Bunte Voile-Gardinen.
Steppdecken.
Bett- u. Tisch-Wäsche.

Poznań Stary Rynek 76 (gegenüb. d. Hauptwache. Tel. 1008)
ulica Nowa 10 (neben der Stadt-Sparkasse. Telefon 1758)

Gottesdienstordnung für die luth. Deutschen
vom 10. bis 17. 4. 1937.
Sonntag, 5 Uhr: Beichtgelegenheit. Sonntag, 1/2 8 Uhr: Beichtgelegenheit. 9 Uhr: Amt und Predigt (Armenversammlung). 3 Uhr: Beter und hl. Segen. Montag, 1/2 8 Uhr: Beichtgelegenheit. Dienstag, 1/2 8 Uhr: Mädchenchor. Donnerstag, 1/2 8 Uhr: Kirchenchor. Gelegenheit zur hl. Okerbeichte täglich vor und nach der hl. Messe und abends von 7 Uhr ab. Mit dem nächsten Sonntag schließt die Osterkommunionzeit.

S a m e n
in bester Qualität, sehr preiswert, empfiehlt
Fr. Gartmann, Poznań, Górna Wilda 92,
Św. Marcin 60, Marsz. Focha 47 a.
Auf sämtlichen Wochenmärkten.
Preisliste auf Wunsch!

Lichtspieltheater „Słońce“
Heute, Donnerstag, 8. April, grosse Gala-Premiere!
Der erste polnische internationale Film. — Eine Komödie voller Humor und Temperament von ungewöhnlich schöner Ausstattung! — Regie von Mieczysław Krawicz u. Karl Boese.
„Die diplomatische Frau“
in den Hauptrollen: Jadwiga KENDA der neue polnische Filmstar
Cwiklinska — Zelichowska — Grossówna — Zabczynski
— Leszczynski — Ruskowski — Znicz — Igo Sym.
Der heutigen Erstaufführung wird die Darstellerin der Titelrolle persönlich beiwohnen.

Gesucht zum 15. April evtl. später, ankündigendes, ehrliches, sauberes
Stubenmädchen
gewandt im Zimmeraufräumen u. Wäschebehdlg. Zeugnisabschriften einzu-senden an Frau Joh. Zeme, Aniołka II, p. Trzcianka, pow. Kępno.

Besseres
Rinderfräulein
tagsüber, per sofort oder 15. April gesucht.
Spokoja 15a, B. 3.

Rosa - Früh-Kartoffeln
zum Pflanzen, freibest, ca. 150 Btr., je 1 Btr. 6 zł gibt ab
Gemandert,
Białkowo,
Tel. Poznań 1351,
poczta Poznań 13.

ZEISS-OBJEKTIV
Deshalb ein
Zu einer modernen Präzisionskamera mit ihrer genauen Einstellmöglichkeit durch gekuppelten Entfernungs- oder Sucherobjektiv gehört unbedingt ein Aufnahmeobjektiv, das der hohen Leistungsfähigkeit einer solchen Kamera voll und gerecht wird; also ein Zeiss-Objektiv. Seine hohe Lichtstärke und seine unübertroffene Bildschärfe — bis zum Rand auch bei voller Öffnung — setzen uns in den Stand, die vielen Photographiermöglichkeiten der heutigen Hochleistungs-Kamera weitestgehend auszunutzen und bei allen Gelegenheiten die brillanten Bilder zu erzielen, die das Entzücken aller hervorrufen. Spare nicht am Objektiv!
Das Adlerauge Ihrer Kamera
TRIOTAR TESSAR SONNAR
1:4,5 — 1:3,5 1:4,5 — 1:2,8 1:4 — 1:1,5
Die Auswahl guter Marken-Kameras mit Zeiss-Objektiven ist besonders reichhaltig. Ihr Foto-Fachgeschäft besitzt Sie gerne. Bildreiche Werbeschrift „Fo 14“ kostenlos von CARL ZEISS, JENA.
Generalvertretung: Ing. W. Lenzowski, Warszawa, ul. Teatralna 1.

Die Posener Messe naht!

Denken auch Sie schon jetzt an Ihre Werbedrucksachen! — Wir drucken modern Plakate und Prospekte ein- und mehrfarbig in Buch-, Stein- und Offsetdruck. — Auch alle sonstigen Geschäfts- und Familiendrucksachen

Concordia Sp. Akc. Poznań
Tel. 6105 Al. Marsz. Piłsudskiego 25 Tel. 6275

Fa. St. Twardowski, Eisenhandlung
Telefon 3604 Poznań Stary Rynek 79
empfiehlt: Pflugsatzteile (Ventzki u. Sack) Wagenachsen, Kartoffel- u. Rübenabzeln, Oberschl. Dachpappe u. Teer, Eisen, Träger, Bleche, Buchsen, Hufeisen, Drahtgeflechte, Schrauben, Nieten Ketten usw

Colal Ciglacji — Auktionslokal
Brunon Trzcniak — Stary Rynek 46/47
Bereideter Tagator u. Auktionator
verkauft täglich 8—18 Uhr
Wohnungseinrichtungen, komplette Zimmer, Einzel-möbel, Teppiche, Musikinstrumente, Fez- und Kochen, Badeneinrichtungen, berich. Ware aus Liquidationen.
(Übernahme Tagierungen sowie Liquidationen von Wohnungen und Geschäften beim Austraggeber bzw. auf Wunsch im eigenen Auktionslokal).

Überschriftswort (frei) 20 Groschen
jedes weitere Wort 10 „
Stellengedruckte pro Wort 5 „
Offertengebühr für schriftliche Anzeigen 50 „

Kleine Anzeigen

Eine Anzeige höchstens 50 Worte
Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.
Chiffredrucke werden übernommen und nur gegen Vorweisung des Offertenscheines ausgefertigt.

Verkäufe

Schare, Streichbleche, Anlagen u. Sohlen,
in bekannter bester Qualität für Motorantriebspflüge „Gherhardt“ und „Ead-jowie“
Deren Ersatzteile
liefer auch in
Originalware
Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft
Spółdz. z ogr. odp. Poznań.

Motorrad N. S. U.
3 PS, 2 Ganggetriebe, elektrisches Licht, feuersicher, Registrierung wie Fahrrad. Das stärkste und billigste Leichtkraftrad.
MOTOR
Poznań, Dąbrowskiego 5

Razers Sattlerei
Czerwila 11. Begr. 1876. Tel. 31-36
Übernimmt:
Konstruktionsarbeiten, Reparaturen und Neu-anfertigung in Kautschuk und Kautschukgummis Treibriemen, Sattelzeugen, Plänen Pferde-regendeden, Blase-balgen, Wagenpolsterungen, sowie sämtliche Sattlerarbeiten.

Sichere Existenz
für einen Deutschen in einer Sommerfrischstadt, mit etwa 50% deutschen Einwohnern, gutgehendes Geschäft (Manufaktur-, Konfektion, Kurz-, Schuhwaren) zu übergeben. Off. unter 2008 an die Geschäftsstelle dieser Btg. Poznań 3.

GEYER

Bielitzer
Anzug-, Mantel-, Kostüm-Stoffe
vorteilhaft
Św. Marcin 18
Ecke Ratajczaka.

Zur Frühjahrssaison
die grösste Auswahl
Tanz
Poznań, Fredry 1
Vornehme Herrenartikel

Neue
sowie Reparaturen billigt
E. Lange,
Wolnica 7.

Moderne
Damen- und Herrenhüte
Wäsche
Strümpfe
Pullover
Trikotagen
Handschuhe
Krawatten
Schals
empfiehlt billigst in grosser Auswahl
M. Svenda
Poznań, St. Rynek 65.

Motorrad
Phänomen
m. Sachs-Motor 2,75 PS, 2 Ganggetriebe, elektr. Licht, steuerfrei. Registrierung wie Fahrrad.
Preis
695.— zł
WUL-GUM
Poznań,
Wielkie Garbary 8.

Einjährige
Belag-
Spiegelkarpfen
empfiehlt
Gutsverwaltung
Knapachanie,
p. Kotłownia.

Kinder-Wäsche
Oberhemden
Pullover
Strümpfe
Kragen
Selbstbinder
in großer Auswahl zu Fabrikpreisen
J. Schubert
Wäschefabrik und Leinenhaus
Poznań
Hauptgeschäft:
Stary Rynek 76
gegenüber Hauptwache
Telefon 1008.
Abteilung:
ulica Nowa 10
neben der Stadt-Sparkasse
Telefon 1758

Tapezierer- und Sattlerei
bestens eingeführt, mit fester Kundenschaft, 45 J. bestehend, in größerer Kreisstadt Posens, altershalber gütlich abzugeben. Bewerbungen unter, Eiche, Eichenstr. 2010 an die Geschäftsstelle d. Zeitung Poznań 3.

Wie neu!
Koffer-Grampophon, verzugs. aber, billig zu verkaufen. Offerten unter 2031 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung, Poznań 3.

Bushrofen
10 verschiedene, edle Sorten 6 zł, bei Abnahme von 50 Stück Verpadung u. Fracht frei. Willy Busch, Wolfstyn.

Es denkt und wirkt und wird zur Tat für Euch — das gute Inserat!

TAPETEN
Wachstuche
Linoleum-teppiche
ORWAT
Poznań,
Wrocławska 13
Tel. 24-06

Lebensmittelgeschäft.
beste Lage, Zentrum Posens. Gute Backwaren. Gute Erzeugnisse, mit anschließender Dreizimmerwohnung, zwecks Veräußerung meines Neubaus sofort zu verkaufen. Offerten u. 2027 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung Poznań 3.

Geldmarkt
Größerer Betrag freie Reichsmark abzugeben. Offerten u. 2025 a. d. Geschäftsstelle d. Zeitung Poznań 3.

15 000 zł
gesucht auf schuldenfr. Grundst. Poznań-Stadt mit 11000 zł Jahresmiete. Vermittl. nicht gewünscht. Angebote u. 2016 an die Geschäftsstelle dieser Btg. Poznań 3.

Tiermarkt
la Dackelröde
langhaarig, rotbraun, 1/2 J. alt. Preis 50 zł. Off. unter 1969 an die Geschäftsstelle d. Zeitung Poznań 3.

Mietgesuche
2—3
Zimmerwohnung
per sofort oder später gesucht. Off. u. 2024 an die Geschäftsstelle d. Zeitung-Poznań 3.

Vermietungen
2 große sonnige **Bordzimmer**
Küche, Bad, Nähe Lazarus-Markt, an ruhige Mieter, b. 1. Juni z. vermieten. Angebote unter 2021 an die Geschäftsstelle dieser Btg. Poznań 3.

Möbl. Zimmer
Beamter sucht möbl. Zimmer mit Elektr. und Bad. Off. unter 2018 an die Geschäftsstelle dieser Btg. Poznań 3.

Elegant
möbl. Zimmer für zwei Personen, erstklassige Verpflegung.
Pocztowa 21, B. 4.

Stellengesuche
Junger Reisegehilfe
sucht von sofort ob. später Stellung. Gefl. Offert. an
Ausgabestelle Kauf,
Wolfstyn.

Deutsches Mädchen
sucht
Stellung
in Warschau. Erfahren in allen Zweigen des Haushaltes. Offerten u. 2026 an die Geschäftsstelle dieser Btg. Poznań 3.

Evangelisches Mädchen
28 Jahre, vom Lande, wünscht Stellung vom 1. Mai als Wirtin. Habe schon einen frauenlosen Haushalt geführt. Zeugnisse vorhanden. Zuschr. erbitte
Anna Janke,
p. Adr. Czajka,
Poznań 3,
Marszałka Focha 128.

Intelligentes Mädchen,
20 J., mit Vorkenntnissen sucht Stellung als
Rinderfräulein
oder Verkäuferin. Off. unter 2023 an die Geschäftsstelle dieser Btg. Poznań 3.

Anständ., ehrliches Mädchen
sucht Stellung als Stütze oder Alleinmädchen, gutes Zeugnis vorhanden. Offerten unter 2001 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung Poznań 3.

Offene Stellen
Suche für sofort evgl. unterbezahlten
Auflager
Guter Fahrer u. Pferdebesitzer Bedingung. Zeugnisse, Bild erbeten. v. Bieleben, Gloszew bei Rakti, Pomorze.

Ab sofort jüngerer verheirateter
Schweizer
zu mittlerer Milchviehherde gesucht. Es wollen sich nur Leute mit besten Zeugnissen und Empfehlungen melden.
Majetnoś Leño,
pow. Sroda.

Gleve
für 600 Mrg. von sofort gesucht.
Drems,
Turza, p. Damaławek, pow. Wągrowiec.

Gesucht per bald für Gut mit mittl. Landwirtschaft, tüchtig, leb.
Zuspektor
poln. frech. Bewerbung mit Bild, Zeugnisabschriften u. Gehaltsford. unter 2029 an die Geschäftsstelle dieser Btg. Poznań 3.

Verschiedenes
Rinderwagen-Reparaturen
sämtl. Ersatzteile, Leder-tische, Gummi, Zellulose und Ausfütterung von Bereden empfiehlt
Rager, Sewiła 11
Tel. 31-36

Drehbank
gebraucht, gut erhalten, 1/2 bis 1 m Länge, zu kaufen gesucht. Zuschr. unter 2017 an die Geschäftsstelle dieser Btg. Poznań 3.

Bildbilder und Zeugnis-
abschriften sind für die Stellungsuchenden Wertobjekte. Wir bitten deshalb, solche Anlagen den Bewerberinnen mittelbar nach erfolgter Entschliebung unter Angabe der in der Anzeige vermerkten Offerten-Nummer wieder zurückzusenden, da die Ersatz-Anschaffung heute mit größeren Aufwosten verknüpft ist.
Posener Tageblatt